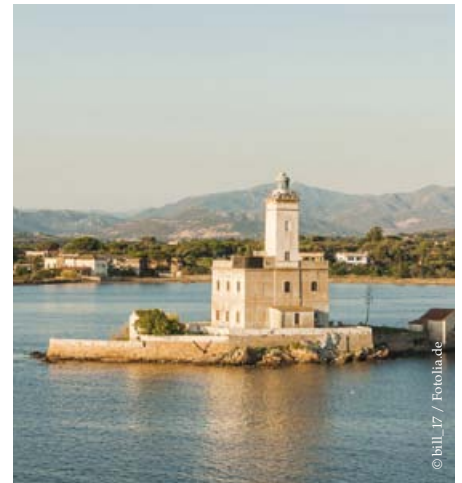




Sehen, was ist. Machen, was geht
Demenzarbeit bei den Maltesern



Sardinien – ein Hauch von Karibik

Genießen Sie Natur, Kultur und südliche Sonne auf der zweitgrößten Mittelmeerinsel!

Warum man dieses schöne Fleckchen Erde oft auch als „Karibik im Herzen des Mittelmeeres“ bezeichnet, wird einem schnell klar: Freuen Sie sich auf smaragdgrünes Wasser, das die weißen Sandstrände umspült, und kleine, idyllische Buchten! Im Landesinneren ist Sardinien vorwiegend bergig und begeistert durch die weit ausgedehnte Naturlandschaft. Dort befinden sich auch – über die ganze Insel verstreut – tausende Nuraghen, geheimnisvoll anmutende, bienenstockförmige Steinruinen aus der Bronzezeit. Ihre deutschsprachige Reiseleitung wird Ihnen die Bedeutung dieser und weiterer

kulturellen Stätten während der Ausflüge näher bringen. Vier Exkursionen sind bereits im Preis enthalten. Wer möchte, kann zusätzlich einen Ausflug zur Insel Korsika bei der örtlichen Terramundi-Reiseleitung buchen.

Natürlich werden Sie auch ausreichend Gelegenheit haben, das milde, mediterrane Klima und das angenehme Ambiente des 4-Sterne-Hotels zu genießen. Was Küche und Keller der zweitgrößten Mittelmeerinsel an Kulinarischem zu bieten

haben, werden Sie bei Ihrem Ausflug ins „Barbarenland“ inklusive traditionellem Hirtenessen mit sardischen Spezialitäten erfahren. Kurz: Freuen Sie sich auf eine schöne Auszeit vom Alltag, die Ihnen eine gute Mischung aus Kultur, Erlebnis

Reisen Sie dem Frühling entgegen und lernen Sie Land und Leute Sardinien kennen.

und Erholung bietet. Gern senden wir Ihnen ausführliche Informationen zur Reise vom 06. bis 13.04.2019 (Verlängerungswoche möglich), die Sie ab vielen deutschen Flughäfen antreten können.

Informieren & anmelden

Reiseziel:	Sardinien
Termin:	06.04. bis 13.04.2019
Reisepreis im DZ* pro Person:	EUR 1.095,-
Einzelzimmer-Zuschlag pro Woche:	EUR 280,-
Zuschlag garantierter Meerblick pro Person je Woche:	EUR 161,-
Verlängerungswoche pro Person im DZ* inkl. Halbpension:	EUR 490,-
(*= bei Zweierbelegung)	
→ Grundpreis mit Flügen ab/bis: Düsseldorf, Köln-Bonn und Stuttgart	
→ Zuschlag für Flüge pro Person ab/bis: Berlin-Tegel, Frankfurt, Hamburg und München:	EUR 70,-
Reiserücktrittskosten-Versicherung mit Selbstbehalt pro Person:	1 Woche: EUR 55,- 2 Wochen: EUR 85,-

(Die Versicherung kann nach Abschluss nicht mehr storniert werden.)

Veranstalter der Reise ist:



Terramundi GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Telefon: 023 69 / 9 19 62-0

Telefax: 023 69 / 9 19 62-33

Web: www.terramundi.de

Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Einfach weitere Informationen mit diesem Coupon anfordern oder gleich Platz sichern! Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi senden.

Name, Vorname (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH – einsehbar unter www.terramundi.de oder auf Wunsch Zusendung per Post. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Versicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise. Ihre persönlichen Daten werden im Rahmen der Reiseabwicklung gespeichert und verarbeitet.

Datum, Unterschrift

☐ Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **SARDINIEN-Reise**.

☐ **JA**, ich möchte mit folgenden Personen an der **SARDINIEN-Reise** teilnehmen.

Name, Vorname Anmeldende/r (wie im Ausweisdokument):

Name, Vorname Mitreisende/r (wie im Ausweisdokument):

gewünschter Flughafen (je nach Verfügbarkeit):

(Bitte beachten Sie eventuelle Zuschläge!)

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer bei Zweierbelegung, EZ=Einzelzimmer, MB=Zimmer mit garant. Meerblick, VL=Verlängerungswoche, RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teilnehmer 1 ☐DZ ☐EZ ☐MB ☐VL ☐RV

Teilnehmer 2 ☐DZ ☐EZ ☐MB ☐VL ☐RV

Liebe Malteser,

heute begegnet Ihnen an dieser Stelle ein neues Gesicht. Ich freue mich sehr, dass Sie mich zu Ihrem Präsidenten gewählt haben! Denn die Arbeit bei den Maltesern macht mir seit je her viel Freude, und es ist mir Ehre und Verpflichtung zugleich, Ihr Präsident sein zu dürfen.

„Wie ist ‚der‘ denn so?“, fragen sich vielleicht die einen. Andere sorgen sich womöglich, dass sich jetzt viel ändert. Klar wird es Änderungen geben. Constantin von Brandenstein und ich schätzen uns sehr – doch wir sind sehr unterschiedliche Menschen, auch unsere Lebensumstände sind nicht vergleichbar. Ohnehin sind 26 Jahre als Präsident des Malteser Hilfsdienstes derart prägend, dass ich nicht im Geringsten den Anspruch habe „Conni II“ zu sein. In den Bereichen Führung und Kommunikation werde ich einige Prioritäten und Schwerpunkte anders setzen, als dies vielleicht mein Vorgänger getan hat. Zu großen strukturellen oder organisatorischen Veränderungen wird das allerdings nicht führen.

Ein wichtiges Thema des aktuellen Malteser Magazins ist unsere Demenzarbeit. Wir müssen bedauerlicherweise zur Kenntnis nehmen, dass Demenz eine stetig wachsende Herausforderung in unserer Gesellschaft ist. In den zurückliegenden Wochen habe ich bei meinen Besuchen in verschiedenen Diözesen erlebt, mit welcher Vielfalt an Diensten wir uns dieser Herausforderung stellen. Mit unseren Besuchs- und Entlastungsdiensten, in unseren Cafés Malta, in den Tagestreffs oder anderen, nach dem Silviahemmet-Konzept arbeitenden Einrichtungen haben wir Malteser exzellente Möglichkeiten geschaffen, um den Menschen, die von dieser Geißel befallen sind, in Liebe zu begegnen.

Ich lade Sie herzlich ein: Lesen Sie dazu nicht nur die Berichte auf den folgenden Seiten, sondern überlegen Sie bitte auch, wo es in Ihren Gliederungen Möglichkeiten für weitere Einrichtungen dieser Art gibt. Und eine zusätzliche Anregung: Denken Sie bitte auch darüber nach, wie wir unseren Herren Kranken auch die anderen Hilfestellungen aus unseren Diensten anbieten können, – wie etwa Hausnotruf, Menüservice, Besuchsdienst und vieles mehr.



Foto: Wolf Lux

Mit großer Freude durfte ich das Bundesjugendlager in Frankenthal besuchen. In rund 700 strahlende Gesichter von Jugendlichen zu blicken, die diese Woche trotz erheblicher Hitze gut überstanden hatten, war für mich ein unvergessliches Erlebnis. Eine „heiße“ Veranstaltung und der Wetterlage zum Trotz eine sehr „coole“ Truppe. Dieser Besuch bestärkt mich sehr darin, dass unsere Arbeit mit und für die Jugendlichen extrem wichtig ist und in unserer Gesellschaft auch gebraucht wird. Wir alle wollen Lachen, Helfen, Lernen und Glauben!

Andere Themen dieser Ausgabe sind die in der Region Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland vorbildlich durchgeführte Nachwuchs-Führungskräfteschulung im Ehrenamt. Dies könnte uns ein Anreiz für eine flächendeckende Initiative sein.

Und zum Schluss ein Blick auf die Ende September/Anfang Oktober stattfindende Romwallfahrt, die ich mit Freude anführen werde. Sie wird für viele von uns ein Highlight in diesem Jahr darstellen, das in der Begegnung mit Papst Franziskus seinen Höhepunkt finden wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, aber auch reichlich Impulse, um aus den Erfahrungen, die hier vorgestellt werden, auch Anregungen für die eigene Gliederung oder für den eigenen Dienst zu finden.

Georg Khevenhüller
Präsident des Malteser Hilfsdienstes

Editorial	3
Demenzarbeit	5-11
5 „Nichts geschieht ohne Grund“ – Dr. Ursula Sottong im Gespräch	
7 „Aller guten Dinge sind ...?“ – Das MalTa in München	
8 Schlaglichter aus der Malteser Demenzarbeit	
10 Kein Café wie jedes andere • Malteserstift St. Mechthild: Respekt vor jedem Einzelnen	
11 Wissen und mehr für die Angehörigen	
Aus der Malteser Welt	12-14, 24-26
12 Ankommen in der Gesellschaft · Aus der Malteser Flüchtlingsarbeit 13 Bundesversammlung wählt Georg Khevenhüller zum neuen Präsidenten 14 Bundesjugendlager: Sommer, Sonne und ein Erdbeermarmeladenbrot 24 Straßenexerziten: Gott in der Stadt 25 Malteserstift St. Stephanus: Ab in den Norden!	
26 In Führung gehen – Seminarreihe für den Führungskräftenachwuchs	
Malteser Menschen	15
15 Ein Herzensanliegen: Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller im Porträt	
Aus den Regionen	16-18
Malteser^{regional}	
Service	19
19 Seminarangebote der Malteser Akademie	
Nachrichten	20-22
20 Schulsanitätsdienst: Neues aus Aus- und Fortbildung • 40 Jahre Malteser Jugend: Macht mit beim Film! • Malteser in Deutschland – Jahresbericht 2018 • Sanitätsdienst bei Romwallfahrt der Ministrantinnen und Ministranten 21 „Mit hörenden Herzen“ – Begleiten aus der Kraft des Glaubens • „Selig, die Frieden stiften“: Fest des seligen Gerhard • Termine Diözesanversammlungen • „Test“ vergleicht Hausnotrufe • Nach ersten Fahrverboten: Fahrdienst mit Elektro-Fahrzeug 22 Queen Silvia Nursing Award: Pflege-Azubis können 6.000 Euro gewinnen • Dem Segen entgegen: Vorschau Romwallfahrt	
Malteser weltweit	23
Danke!	27-29
27 Stiftungen am besten zu Lebzeiten gründen 28 Besondere Spenden für die Malteser	
Kaleidoskop	27, 30-32, 34
27 Preisrätsel 30 inTUITiOn • Mein ... Bremen 31 Fragen Sie Doktor Maltus • Sammlerecke • Bilderrätsel 32 Malteser in den Medien 34 Der Schlusspunkt: „Es gibt Momente ... da sind wir ehrlicherweise gerührt“ • Die Malteser Zahl	
Standpunkt	33
33 Ohne Ehrenamt kein Malteser Hilfsdienst. Aber ohne Hauptamt auch nicht.	
Kontakt	34
34 Malteser Dienstleistungen für Sie • Impressum	



Foto: Klaus Schiebel

13 **Amtsübergabe**
Bundesversammlung in Köln



Foto: Christian Löllgen

17 **Aufgetischt**
Verpflegungseinheit im Einsatz



Foto: Klaus Schiebel

22 **Aufbrechen!**
Vorschau Malteser Romwallfahrt

Titelbild: Dominik Gigler

Nichts geschieht ohne Grund

*Wer Menschen mit Demenz versteht,
kann ihnen Lebensqualität schenken*

Dr. Ursula Sottong ist Motor und Ideengeberin zugleich der Malteser Demenzarbeit in Deutschland. In der Malteser Zentrale leitet die Ärztin neben der Fachstelle Demenz auch die Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention. Zusätzlich zu ihrem Master of Public Health hat sie am Karolinska Institut in Schweden das zweijährige Master-Studium zur „Silvia-Ärztin“ abgeschlossen. Das Malteser Magazin hat mir ihr über die Hilfestellungen für Menschen mit Demenz gesprochen.



Foto: Malteser Fachstelle Hospiz

Empathie und Fachkompetenz sind für Dr. Ursula Sottong im Umgang mit Menschen mit Demenz entscheidend.

Malteser Magazin: Was ist das Besondere am Zugang der Malteser zum Thema Demenz?

Dr. Ursula Sottong: Unser Ansatz ist, dass wir Demenz nicht als Stigma nehmen, sondern dass wir sagen: Der Mensch hat eben eine Demenz. So wie ein anderer eine Brille trägt oder im Rollstuhl sitzt. Wir sagen: Du bist da so wie du bist, und du gehörst so zu uns wie du bist. Und dann ist unsere Aufgabe herauszufinden: Was braucht dieser Mensch an Unterstützung in seinem Alltag? Was brauchen seine ihm nahstehenden Angehörigen an Familienunterstützung, was brauchen Pflegekräfte an Unterstützung – Schulung und Kompetenz.

MM: Das ist ja auch urchristlich.

Sottong: Wenn wir immer die Person sehen und sagen: Jeder ist so geschaffen nach Seinem Bild und so wie der Schöpfer ihn haben will, dann ist eben auch der Mensch mit der Demenz so geschaffen. Und dann brauchen wir darüber nicht mehr zu diskutieren.

MM: Worauf sollten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ehren- wie hauptamtliche, die nicht in der Demenzarbeit tätig sind, achten, wenn sie auf Menschen mit Demenz stoßen?

Sottong: Zum einen sollten sie die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz wahren. Wir in den helfenden Berufen sind ja sehr empathisch. Schnell kann jemand mit Demenz, der vielleicht gar nicht weiß, wer wir sind, eine körperliche Berührung als einen Übergriff oder auch als ein Angebot verstehen und wird dann aggressiv oder kommt uns näher, als uns lieb ist. Also begegnen wir jemandem mit Demenz am besten mit der Freundlichkeit und Wertschätzung, wie wir auch jedem anderen gegenüberzutreten würden.

Und als Zweites: In ein ganz normales Gespräch eintauchen. Ohne zu fragen: Wer sind Sie, was machen Sie hier? Sondern vielleicht ein Angebot machen und sagen: Ich freue mich Sie zu sehen, was kann ich für Sie tun? Also in einer ganz normalen Kommunikation bleiben. Das reduziert die Gefahr von Missverständnissen auf beiden Seiten.

MM: Wenn Studien sagen, dass viele Menschen mehr Angst vor einer Demenz haben als vor Krebs – was können Sie diesen Menschen sagen?

Sottong: Ich meine, eine solche Angst besteht weniger vor der Erkrankung an sich, sondern eher vor dem Verlust der Selbstkontrolle und vor einem „Ich bin dann vielleicht nicht mehr ich.“ Zudem sagen viele alte Menschen, „Ich möchte mich dann nicht mehr meinen Angehörigen zumuten“.

Das Erste dazu ist: Jeder Mensch verändert sich, ob mit oder ohne Demenz. Ein Paar, das Silberhochzeit feiert, ist nicht mehr das gleiche, das vor den Traualtar getreten ist. Und wir verändern uns nicht immer so, wie die anderen oder wir selbst es wünschen. Ich meine, wenn wir über Menschlichkeit oder gegenseitige Annahme reden, dann ist es eine Grundvoraussetzung zu sagen: Ich selbst nehme mich so an, wie ich bin. Und ich nehme auch den anderen so an, wie er ist.

Zum Zweiten sollte man sich, gerade wenn man Angst hat, so gut wie möglich informieren. Wir haben zwar einen Demenz-Anteil von 30 bis 40 Prozent bei den über 90-Jährigen, aber das heißt auch, dass 60 bis 70 Prozent eben keine Demenz haben.

Vertraute Dinge, Bilder und Geschichten aus der eigenen Biographie geben Menschen mit Demenz das Gefühl von Heimat und Zuhause.

Und dann kann ich drittens in jüngeren Jahren viel tun, zum Beispiel gesund leben, für einen guten Blutdruck und ein intaktes Herz-Kreislauf-System sorgen. Auch Einsamkeit ist ein Risikofaktor. Also sich nicht zu Hause einschließen, sondern raus unter Leute gehen. So gesehen sind wir Malteser mit unserem sozialen Ehrenamt eine ausgezeichnete Demenzprophylaxe.

MM: Was sagen Sie jemandem, den Sie für die Demenzarbeit bei den Maltesern gewinnen wollen?

Sottong: Mein erstes Argument ist immer: Es gibt nichts Interessanteres als mit Menschen mit Demenz zu arbeiten. So kann es einem in der Demenzarbeit passieren, dass jemand ganz direkt sagt: „Also Ihre Frisur gefällt mir gar nicht!“ Das muss gar nicht peinlich sein, sondern kann, mit ein wenig Humor, ein inhaltsreiches Gespräch werden. Diese Menschen erzählen auch gerne über frühere Zeiten und sind auf ihre Weise, wenn man mit ihnen arbeitet und selber offen ist, zugetan und herzlich. Ich persönlich arbeite sehr gerne mit Menschen mit Demenz, weil es immer wieder erfrischend ist.



Foto: Frank Lütke

MM: Nichts geschieht ohne Grund ist einer Ihrer Leitsätze im Umgang mit Menschen mit Demenz. Können Sie uns ein Beispiel geben?

Sottong: Also ich bin ja auch regelmäßig in der Demenz-Sprechstunde und hatte eine recht verzweifelte Frau vor mir, deren demenziell erkrankter Mann zu Hause die gebrauchten Taschentücher überall hinsteckte. Zwischen Bücher, zwischen Stuhlpolster oder hinter Sofa-

richtiges Problem. Dann haben wir überlegt, dass es vielleicht sein könnte, dass sich ihr Mann nicht mehr an den Mülleimer in der Küche erinnert, und sie hat in jedem Raum einen gut sichtbaren Mülleimer mit rotem Deckel aufgestellt. Und siehe da – sie fand die Taschentücher nur noch in den Mülleimern.

Das Gespräch führte Christoph Zeller.

i Silviahemmet

Der Name Silviahemmet steht für eine Stiftung, die die schwedische Königin Silvia 1996 ins Leben gerufen hat. Anlass war die Demenzerkrankung ihrer Mutter. Ziel der Stiftung ist es, die Versorgung von Menschen mit Demenz zu verbessern, ihnen und ihren Angehörigen trotz der Krankheit Lebensqualität zu ermöglichen und Forschung im Bereich Demenz zu fördern.

Über dem von der Stiftung entwickelten Versorgungsansatz steht: „Der an Demenz erkrankte Mensch ist unser Lehrer“. Das bedeutet, dass nicht die allgemeinen Vorstellungen von einer Demenz die Begleitung und Pflege der Menschen mit Demenz bestimmen, sondern die jeweils noch vorhandenen persönlichen Alltagsfähigkeiten und Vorlieben. Das gibt den betroffenen Menschen Selbstvertrauen und ihrem Leben Sinn.

Die Malteser kooperieren seit 10 Jahren mit der Stiftung und haben diese Art der Arbeit in Deutschland eingeführt.

i Malteser Demenzarbeit

- 5 MalTa Tagestreffs für Menschen mit einer beginnenden Demenz
- 62 Besuchs- und Entlastungsdienste
- 58 Café Malta
- 1.259 Helfer/innen
- 1.989 betreute Personen
- Special Care Units („Station Silvia“) für Patienten mit der Nebendiagnose Demenz in den Malteser Krankenhäusern in Köln und Flensburg
- 3 integrative Geriatrien in den Malteser Krankenhäusern in Duisburg und Bonn
- Eigene, besonders gestaltete und betreute Wohnbereiche für Menschen mit Demenz in nahezu allen Malteser Pflege-Einrichtungen
- Ca. 850 Kurse mit rund 9.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Jahr zum Umgang mit Menschen mit Demenz

Infos: www.malteser-demenzkompetenz.de

„Aller guten Dinge sind ...?“

Wohlfühlen, Anregungen und Lebensqualität für Menschen mit beginnender Demenz im MalTa München

Stattliche Ein- und Mehrfamilienhäuser prägen die Michaeliburgstraße im Münchner Stadtteil Berg am Laim. Auf Höhe der Nummer 16 ist schon der Michaeli-Anger zu sehen, eine der vielen Grünflächen im Stadtbezirk. In der Wohnung im Hochparterre des mehrstöckigen Gebäudes begrüßen die Malteser täglich besondere Gäste. Es sind Menschen mit beginnender Demenz, die hier liebevolle Zuwendung erfahren. 2013 hat die Malteser Tagesstätte „MalTa München“ als erste derartige Einrichtung in der Landeshauptstadt ihren Betrieb aufgenommen.



Eine der vielen Attraktionen für Gäste und Betreuer im MalTa München: Elke Rieger auf Spritztour mit einem Gast und dem Spezial-Dreirad, finanziert mit Unterstützung des Lions Club

Bis zu acht Gäste finden werktags von neun bis 15 Uhr in den großzügig geschnittenen, nach dem Silviahemmet-Konzept eingerichteten Räumen eine familiäre Wohlfühl-Atmosphäre. Sie gestalten miteinander den Tag, lassen sich zu Musizieren, Lesen, Tanzen, Malen und Spielen anregen und können mithelfen, Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee zuzubereiten. 17 Gäste sind es derzeit insgesamt. Die meisten kommen einmal die Woche, ein paar auch zweimal, eine Dame ist täglich im MalTa München zu Gast.

„Wenn es diese Tagesstätte nicht gäbe, müsste man sie erfinden“, ist eine ältere Dame begeistert, die ihren demenziell erkrankten Mann zweimal die Woche in die Tagesstätte bringt. „Es sind so freundliche Leute hier“, sagt sie und ist dankbar für die Zeit, die sie für sich nutzen kann, für Arzttermine, zum Einkaufen, für un-

gestörtes Arbeiten zu Hause. „Mein Mann genießt die Zeit hier sehr und kommt mit einem strahlenden Gesicht nach Hause.“

„Es ist schön für uns, wenn wir die Gäste lachen sehen“, sagt Elke Rieger, die Leiterin der Tagesstätte von Beginn an. Mit ihrem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen möchte sie den Gästen Lebensqualität geben, ihnen zeigen, dass sie mitten im Leben stehen, und sie das Leben genießen lassen. Da gehören Fragespiele dazu – „Alle guten Dinge sind ... - wer weiß, wie's weitergeht?“ oder „Rote Lippen soll man küssen – wer hat's gesungen?“ oder ein Gang hinunter in den Garten zum Hochbeet mit seinen blühenden Pflanzen und duftenden Kräutern oder einfach das gemeinsame Kartoffelschälen fürs Mittagessen. „Wenn wir zu viert sind, zwei Hauptamtliche und zwei Ehrenamtliche, kann einer auch mal eine halbe Stunde etwas allein mit einem Gast unternehmen, das ist für uns sehr wichtig“, betont Elke Rieger. Aber es gibt auch Ausflüge mit allen Gästen des Tages.

Henriette Piller arbeitet seit vier Jahren ehrenamtlich in der Tagesstätte mit: Einen Tag in der Woche – von 9.30 bis 15.30 Uhr, denn es muss ja auch vorbereitet und aufgeräumt werden. Der Umgang mit den Gästen macht ihr Freude, und sie genießt die Arbeit im Team: „Hier ist es anders als im Berufsleben. Hier sagt jeder: Du kannst nichts verkehrt machen. Der Druck ist nicht da.“ Und die 61-Jährige erzählt, wie sie selbst davon profitiert. „Als Perfektionist war ich früher auf 100 Prozent aus. Aber wenn wir hier basteln, kommt es nicht darauf an, wie es dann aussieht, sondern wichtig ist die Beschäftigung. Wir nehmen die Menschen so, wie sie sind. Ich kann jetzt auch bei meinen Bekannten sagen: Das ist jetzt halt so, die können es nicht besser.“



Fotos: Dominik Gigler
Henriette Piller am Hochbeet im Garten

69 Euro ist der Tagessatz im MalTa München. Da bleibt eine deutliche Finanzierungslücke, die soweit möglich mit Spenden ausgeglichen wird. Ganz erfreulich: Unter die Spender reihen sich spontan immer wieder Nachbarn aus der Michaeliburgstraße. Und dann der ältere Herr, der unangekündigt vor der Tür stand und sagte, er wolle für die Tagesstätte spenden, wie Elke Rieger erzählt: „Einen Tag vorher hatte ich erfahren, dass ein Gast sich die Tagesstätte nicht mehr leisten kann. Mir hat das Herz geblutet. Und den nächsten Tag steht da jemand und möchte spenden. Ich habe ihm die Geschichte des Gastes erzählt, und er sagt einfach, er wolle jeden Monat zwei Besuche des Herrn bei uns übernehmen. Da bekomme ich jetzt noch eine Gänsehaut!“

Christoph Zeller

Begleitetes Radfahren beim Sommerfest im Malteser Tagestreff



Foto: Debora Brasse

*Uneingeschränkter Radel-
spaß auf dem Parallel-
tandem: Auch demenziell
veränderte Menschen
können hier ohne Gefahr
selbst in die Pedale treten.*

In Bewegung gerieten alle Gäste beim Sommerfest im Tagestreff Margarete und Fritz Faber der Esslinger Malteser: Ein Highlight war das Paralleltandem, das den Mitfahrenden ein Lachen ins Gesicht zauberte und sie den Wind in den Haaren spüren ließ. Zudem gab es eine Probestunde der Fünf Esslinger, einem speziell auf die Engpässe beim Älterwerden ausgerichteten Bewegungsprogramm. Auch die bewährte Tischtennisrunde und das Sitzfußballspiel sorgten für viel Lachen, wenn der Ball mit Fuß, Knie, Schulter oder Kopf gespielt wurde. Musikalisch bereicherten die „Miladies“ das Fest mit Liedern aus den 30er- und 40er-Jahren. Auch für das leibliche Wohl war mit Würstchen und Grillgemüse bestens gesorgt.

Kunst gegen das Vergessen – Demenzgruppe aus Kirchheim besucht Stuttgarter Staatsgalerie



Foto: Petra Ipp-Zavazal

Eine Kunsthistorikerin führte die Gäste aus Kirchheim zu ausgewählten Bildern. Diese wirkten vielfach wie ein Schlüssel, der die Lebenswelten und Erinnerungen der demenziell veränderten Besucher öffnete.

„Die meisten Teilnehmer ließen sich von den Bildern ansprechen und teilten ihre Gedanken, Emotionen und Erinnerungen miteinander“, freute sich Dorothee Einselen, Koordinatorin für den Fachbereich Demenz bei den Maltesern in Kirchheim. Normalerweise trifft sich die Gruppe mittwochs im Café Malta zu Gymnastik und Sitztanz, zum Singen und Erzählen, zum Malen und Gestalten. Jetzt schauten sie sich in der Stuttgarter Staatsgalerie ausgewählte Kunstwerke alter Meister an. „Einfach Kunst“ – so nennt sich diese Führung. Es ist ein besonderes Angebot für Menschen mit demenziellen Veränderungen, speziell auf deren Bedürfnisse zugeschnitten.

Aus dem Kulturprogramm der Berliner Malteser für Menschen mit Demenz

- Führungen im Zoo und Aquarium Berlin (<https://bit.ly/2OQewsQ>)
- Führungen im Britzer Garten, dem für die Bundesgartenschau 1985 angelegten Landschaftspark mit vielen Sonderschauen und Veranstaltungen
- Führungen im Museum für Naturkunde in Berlin
- Nikolauskonzert
- Andachtsfeier zum Advent

Info: <http://bit.ly/B-Dem-Kultur>



Foto: Ch. Bolduan Zanga

Zoorundgänge der Berliner Malteser mit Menschen mit Demenz: Da gibt es in gelöster Stimmung viel zu erzählen.

Demenzlotsen: Ein Netzwerk der Hilfe

Ob auf dem Amt oder beim Einkaufen: Mehr Sicherheit und Eigenständigkeit für demenziell veränderte Menschen in der Öffentlichkeit bieten die Demenzlotsen in Hessen. Seit 2014 bilden die Malteser dazu Mitarbeiter von lokalen Unternehmen, Behörden und Apotheken aus, die in speziellen Schulungen lernen, Anzeichen von Demenz zu erkennen, mit den Betroffenen adäquat umzugehen und ihnen und ihren Angehörigen Hilfe anzubieten. Auf diese Weise entstehen lokale Demenzlotsen-Netzwerke. Gestartet in Limburg und mit dem Hessischen Demografiepreis ausgezeichnet, hat das Projekt Schule gemacht: Marburg und Hanau haben inzwischen ebenfalls Demenzlotsen ausbilden lassen. In Seligenstadt startet das Projekt im Herbst 2018 – mit Förderung durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration.



Sicherheit beim täglichen Einkauf: Demenzlotsen lernen, Anzeichen von Demenz zu erkennen und mit den Betroffenen adäquat umzugehen.

Foto: © belahoch

Station Silvia: Für Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Für akut erkrankte Menschen mit einer Demenz ist jeder Krankenhausaufenthalt eine Herausforderung. Die neue Umgebung, die fremden Gesichter, die typische Hektik des Stationsalltags mit den vielen diagnostischen und therapeutischen Prozeduren führen bei den meisten Patienten zu einer Verschlechterung ihrer Demenz. Deshalb haben die Malteser 2009 in ihrem Krankenhaus in Köln eine eigene Station für Menschen mit Demenz eröffnet – Station Silvia. Hier orientieren sich die „normalen Krankenhausabläufe“ an den Möglichkeiten der Patienten. Auch die räumliche Gestaltung mit einem klaren Farbkonzept und einem Wohn-Ess-Bereich innerhalb der Station schließen am gewohnten Alltag der Patienten an.

Der Erfolg gibt den Maltesern Recht. In einer dreijährigen Studie konnten Experten des Deutschen Instituts für Pflegeforschung (dip) und der Hochschule Vallendar zeigen, dass diese Patienten mit Demenz sich auf Station Silvia nicht nur „nicht verschlechtern“, sondern sich in ihrer Mobilität und ihren Alltagskompetenzen deutlich verbessern. Auch körpernahe Fixierungen, die bei diesen Patienten allgemein häufiger angewendet werden, wurden überhaupt nicht beobachtet. Das motiviert zu mehr – am Malteser Krankenhaus in Flensburg wurde deshalb eine weitere Station Silvia eröffnet.



Foto: Klaus Schiebel

Hier fühlen sich die Patienten mit Demenz als Nebendiagnose wohl: die gute Stube der Station Silvia im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln.

Entlastung für pflegende Angehörige

Die meisten Menschen mit Demenz werden zu Hause von ihren Angehörigen betreut. Um diese stundenweise zu entlasten und ihnen eine kurze Auszeit von der Pflege zu gestatten – dafür sind die Ehrenamtlichen des Besuchs- und Entlastungsdienstes da. Sie sind nach dem Konzept „Silviahemmet“ geschult und versuchen sich in die Welt der erkrankten Menschen einzufühlen. So wie Daniela Maass, die seit drei Jahren in Mainz als ehrenamtliche Demenzbegleiterin arbeitet. Als ihr Vater an Alzheimer erkrankte, besuchte sie einen Kurs der Malteser, um demenziell veränderte Menschen verstehen und begleiten zu können. „Ursprünglich hatte ich das Ehrenamt gar nicht auf dem Schirm“, erzählt sie. „Ich wollte einfach nur mehr über das Krankheitsbild und Tipps für den künftigen Umgang mit meinem Vater erfahren.“ Doch als die Malteser sie nach dem Kurs fragten, ob sie sich die Arbeit als Demenzbegleiterin vorstellen könne, sagte sie sich: „Warum eigentlich nicht?“ Nun macht sie Hausbesuche, spielt mit den demenziell veränderten Menschen Gesellschaftsspiele, liest mit ihnen oder schaut mit ihnen Fotos an – je nach Gesundheitszustand und Interesse. Was sie an ihrem Ehrenamt



Foto: Andreas Reeg

Daniela Maass ist ehrenamtliche Demenzbegleiterin bei den Maltesern in Mainz.

besonders mag? „Die Reaktion der begleiteten Menschen auf meine Arbeit. Oft kommt es vor, dass jemand meine Hand nimmt, mich spontan umarmt oder drückt. Diese ehrliche Freude und Dankbarkeit, die treibt mich an. Für mich sind solche Momente einfach unbezahlbar.“

Ein Projekt baut Brücken zwischen den Generationen

Jugendliche, die Zeit mit älteren, demenziell veränderten Menschen verbringen – geht das? Und ob! Das belegt der Erfolg des Projekts „Junior-Demenzbegleiter“. Vor vier Jahren in der Diözese Mainz gestartet, werden Junior-Demenzbegleiter heute an den fünf Standorten Mainz, Marburg, Fulda, Groß-Gerau und Worms ausgebildet. Das Ziel: Junge Menschen an die Themen Demenz und Alter heranzuführen. Die Ausbildung erfolgt meist in den 8. und 9. Klassen im Rahmen von Schul-Arbeitsgemeinschaften. Neben theoretischen Einheiten gibt es einen umfangreichen Praxisteil, bei dem die Jugendlichen in unterschiedlichen Einrichtungen mit Menschen zusammenkommen, die an Demenz erkrankt sind. Der Gewinn liegt auf beiden Seiten, denn auch die Älteren blühen im Kontakt mit den jungen Menschen auf.



Foto: Katharina Eckhardt

Spielen verbindet – und macht Spaß!

Kein Café wie jedes andere

Im Pfarrheim in Aachen-Richterich ist an diesem Dienstagnachmittag einiges los. Die Malteser laden wie jede Woche zum Café Malta. Ein Angebot speziell für Menschen mit Demenz.

Der Raum ist hübsch dekoriert mit selbstgemalten Bildern der Gäste, und das Geschirr ist ganz in roter Farbe gehalten. „Das erleichtert Menschen mit Demenz die Orientierung“, erklärt Ute Offermann-Wilden, Koordinatorin der Demenzdienste in Aachen. Deshalb sind beispielsweise auch die Lichtschalter auf den Toiletten rot umrandet.



Foto: Stephan Rauh

Wo ist der Luftballon? Geschicklichkeitsspiele regen im Café Malta auch den Geist an.

Wer allerdings erwartet, dass hier nur gemeinsam Kaffee getrunken und Kuchen gegessen wird, liegt falsch. Nachdem alle Gäste eingetroffen sind, entweder vom Fahrdienst der Malteser oder von ihren Angehörigen gebracht, gibt es erst einmal eine Sport- und Koordinationseinheit. Dafür bekommen alle Gäste – an diesem Dienstag sind es nur fünf, da während der Urlaubszeit einige mit ihren Angehörigen verreist sind – einen kleinen Ball in die Hand und absolvieren verschiedene Geschicklichkeitsübungen. Die Bälle werden sich gegenseitig zugeworfen oder hinter dem Rücken von einer Hand in die andere übergeben. Die Gesichter der älteren Menschen be-

kommen immer mehr Farbe, allerdings nicht nur aufgrund der Anstrengung, sondern weil sie sichtlich Spaß haben. Sie feuern sich gegenseitig an und lachen eigentlich die ganze Zeit. Einer älteren Dame ist die Übung „Ball hochwerfen, klatschen und wieder auffangen“ sogar direkt zu einfach, und sie schafft es, den Ball zu werfen, doppelt zu klatschen und ihn wieder aufzufangen.

Danach haben sich alle eine Stärkung verdient. Es gibt leckeren Filterkaffee und verschiedene Kuchen, die alle von der örtlichen Bäckerei in Richterich gesponsert werden. Überhaupt ist das Café Malta perfekt in das Leben im Stadtteil integriert. Einmal im Monat kommen beispielsweise die Kinder des Kindergartens um die Ecke zum Café dazu, spielen mit den Gästen oder lassen sich von ihnen Geschichten aus deren Jugend erzählen. „An diesen Tagen ist hier richtig was los“, lacht Offermann-Wilden und erzählt, dass man anfangs eher skeptisch war, wie dieses Aufeinandertreffen der Generationen verlaufen würde. Doch die Kinder haben sich super mit den Gästen verstanden und der Besuch ist mittlerweile eins der Highlights im Kalender des Café Malta. Während die Gäste den Kuchen essen, gibt es kleine Gedächtnisübungen. Diesmal geht es um Sprichwörter, die man heute vielfach gar nicht mehr kennt. Es ist schön zu sehen, wie die Gäste oft ganz genau erklären können, woher bestimmte Redensarten kommen. Auch für die Geschichte Aachens und Umgebung findet man hier Experten.

Es ist eine wunderbare Atmosphäre während des Café Malta zu spüren und man merkt, dass alle gerne ihre Zeit hier verbringen. Auch der Stadtbeauftragte der Malteser Josef Okroi ist fast jede Woche dabei und hilft, dieses Projekt zu so etwas Schönerem zu machen.

Philipp Richardt



Foto: Dirk Rutz

Bilder lassen die Vergangenheit lebendig werden: Daniela Ruzanski mit einer Bewohnerin des Malteserstifts St. Mechthild in Leipzig

Respekt vor jedem Einzelnen

Die „Gute Stube“ ist der Mittelpunkt des Lebens im Wohnbereich III für Menschen mit Demenz im Malteserstift St. Mechthild in Leipzig. Biedermeier-Möbel mit gedrechseltem und geschwungenem Holz wie aus Omas Wohnzimmer, ein dazu passender Vitrinenschrank, eine noch etwas ältere Anrichte, die breit gestreifte Tapete mit dem seriellen Blumenmotiv: Die Bewohner finden hier die Umgebung, die sie in ihrer Jugendzeit geprägt hat.

„Unsere Bewohner sagen, das kenne ich doch, das hatte meine Mutter auch, und schon ist ein Gespräch zwischen ihnen im Gange“, berichtet Daniela Ruzanski, die Leiterin des Malteserstifts. „Sie kommen gerne und von sich aus her, weil sie das als ihre Welt erkennen. Wenn hier moderne Möbel stünden, wäre das vermutlich anders.“ Zu diesem Daheimgefühl, auf das im Malteserstift Wert gelegt wird, gehören auch die Erinnerungsstücke wie etwa der Sportpokal oder die Urkunde eines

Kaninchenzucht-Wettbewerbs, die die Bewohner beim Einzug in ihr Appartement mitbringen und die immer wieder als Türöffner zu einem Gespräch dienen.

Apropos Appartements: Auf den Türen zeigen Fotografien, wer hier wohnt. Oft sind es attraktive junge Damen und Herren, die einen aus dem Schwarz-Weiß-Bild heraus anlächeln und den Menschen hier die Orientierung erleichtern. Hinter der Tür beginnt ihr Privatreich. „Wir nehmen unsere Bewohner ernst und respektieren sie“, sagt Daniela Ruzanski, „und dazu gehört beispielsweise, dass wir anklopfen und fragen, ‚darf ich reinkommen‘, auch wenn die Tür offensteht“. Wie das wirkt, zeigt die Geschichte der Sahnetorte, mit der eine Pflegerin einer Bewohnerin eine Freude machen wollte, weil sie aus ihrer Biografie wusste, dass sie Torten gerne mag. Doch kaum hatte die alte Dame die Pflegerin hereingebeten, begann sie auch schon, sie zu bewirten mit allem, was sie gerade da hatte. Und so kamen die beiden gar nicht bis zur Sahnetorte.



Foto: Christoph Zeller

Die „Gute Stube“ ist der mit viel Liebe gestaltete Mittelpunkt des geselligen Lebens im Wohnbereich III für Menschen mit Demenz.

Seine Bewohner ernst zu nehmen heißt für das Malteser-Stift auch, sich intensiv um deren Angehörige zu kümmern. „Ich habe gemerkt, dass es sehr wichtig ist, mit den Angehörigen über die Erkrankung, über die Formen, über die Verhaltensauffälligkeiten zu sprechen. Das hilft ihnen ungemein im Umgang mit dem demenziell er-

krankten Menschen“, berichtet Ruzanski, die auch entsprechende Kurse anbietet. Angehörigenbesuche sind sehr willkommen, und so freut sich das Malteser-Stift über jeden, der nicht nur beim Mittagessen dabei ist, sondern seinen Lieben noch bis zum Kaffee begleitet oder sogar bis zum Abend bleibt.

Christoph Zeller

Wissen und mehr für die Angehörigen

Das Einkaufen vergessen, die ungeöffnete Post im Altpapier entsorgt, mehrmals nacheinander die Frage gestellt, wie heute das Wetter wohl wird: Schon eine beginnende Demenz kann das Zusammenleben verändern.

Schreitet die Demenz fort, nehmen auch die Belastungen für die Angehörigen zu. Wichtig ist jetzt unter anderem, sie über die Demenz zu informieren und sie in der Bereitschaft zu stärken, sich trotz allem auf den erkrankten Menschen einzulassen.

In speziellen Kursen vermitteln die Malteser den pflegenden Angehörigen ein Basiswissen zum Krankheitsbild „Demenz“, geben Tipps zum Umgang mit schwierigen Situationen und informieren über rechtliche Rahmenbedingungen und die Leistungen der Pflegeversicherung. „In den Kursen merken die Angehörigen zudem, dass sie nicht allein sind in ihrer Situation. Sie tauschen Erfahrungen und Tipps aus, und wir loben sie auch mal für das, was sie tagtäglich leisten“, berichtet Daniela Herda.

Die Leiterin der Malteser Demenzdienste in Worms richtet ihr Kursangebot an der Nachfrage aus: Mal sind es nur fünf Teilnehmer, die alle zu einer Familie gehören, mal bis zu 18. Die Kosten der 21 Unterrichtseinheiten, die an einem Wochenende und einem weiteren Abend gut zu bewältigen sind, trägt die Pflegekasse direkt, ohne die Angehörigen zu belasten. „Jeder Kurs ist anders, denn wir gehen vor allem auf die Fragen und Anliegen der Teilnehmer ein“, betont Daniela Herda. Für die Angehörigen hat sie einen Demenz-Parcours gebastelt, der sie erfahren lässt, wie sich Demenz anfühlt.

Christoph Zeller



Foto: Nina Schauerte

Daniela Herda ist Standortkoordinatorin für Demenzdienste und Hilfen im Alter bei den Maltesern in Worms.

i Demenzwissen als eLearning

Warum Demenz? Was ist das überhaupt? Wie können wir damit umgehen? In einem einfachen eLearning stellen die Malteser Basiswissen zur Demenz online und kostenlos zur Verfügung. Nach einer unkomplizierten Registrierung lernt man die Grundlagen des Krankheitsbilds Demenz und die wichtigsten Demenzsymptome kennen. Es gibt praktische Tipps, und man erfährt, wie man mit Menschen mit Demenz in Kontakt kommen und bleiben kann. Wer möchte, kann sich mit einem kleinen Abschlussquiz am Ende seine persönliche „Basiskompetenz Demenz“ beweisen.

www.malteser-demenz-elearning.de

Ankommen in der Gesellschaft

In der Flüchtlingsarbeit rückt die eigentliche Integration in den Vordergrund



Die mobile Fahrradwerkstatt der Bremer Malteser fährt Flüchtlingsunterkünfte und Treffpunkte an, um gemeinsam mit den Geflüchteten Fahrräder zu reparieren und für den Straßenverkehr sicher zu machen.

Rund 60.000 Menschen sind im Jahr 2016 laut den Zahlen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge pro Monat als Asylsuchende nach Deutschland gekommen. Im ersten halben Jahr 2018 waren es monatlich noch rund 15.000, die in den Einrichtungen des Bundes, der Länder und der Kommunen Aufnahme gefunden haben. 2016 haben die Malteser an die 170 dieser Einrichtungen betrieben. Heute sind es noch etwa 60, wovon die meisten die Malteser Werke führen, einige sind noch beim Malteser Hilfsdienst, aber auch diese laufen entweder aus oder gehen einer Entscheidung im Malteser Verbund zufolge in die Trägerschaft der Malteser Werke als angestammter Betreiber der stationären Migrationseinrichtungen über.

Doch was ist mit den rund 1,4 Millionen Geflüchteten, die heute bereits in Deutschland leben? Während es in den Jahren 2015 und 2016 erst einmal darum ging, den Ankommenden Obdach, Essen und eine medizinische Versorgung zu geben, liegt der Schwerpunkt heute auf den individuellen Hilfen zur Integration in unsere Gesellschaft. Und da haben die Malteser viel zu bieten.

So sind etwa die von der Bundesregierung finanziell geförderten Integrationslotsen der Malteser eine Erfolgsgeschichte. An 100 Standorten in Deutschland koordinieren Hauptamtliche rund 750 Projekte, in deren Rahmen sich gut 4.000 Ehrenamtliche in vielfältiger Weise für 16.000 geflüchtete Menschen engagieren. Da gibt es gemeinsames Kochen und Musizieren, Fahrradwerkstätten, Lese- und Schreib-Trainings als Ergänzung zu den Sprach- und Integrationskursen, wöchentliche Mal-Treffen von geflüchteten und einheimischen Kindern, interreligiöse Stadtführungen mit Menschen aus aller Welt, Exkursionen mit Geflüchteten in Museen, Jobmentoren-Programme und immer dazu die kontinuierliche individuelle Begleitung und Betreuung der geflüchteten Einzelpersonen und Familien durch die Integrationslotsen. Besonders haben die Ehrenamtlichen spezielle

Gruppen unter den Geflüchteten wie Schwangere, junge Männer oder junge Frauen im Blick, unterstützen sie bei der Arbeitsmarkt-Integration und helfen bei der Wohnungssuche.

Oft beispielhaft schaffen die Malteser Werke – neben dem Betrieb ihrer stationären Einrichtungen, zu denen auch solche für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gehören – in diversen Projekten die Grundlagen für eine gelingende Integration. So etwa im hochwertigen Deutschunterricht mit selbstentwickeltem Material und professioneller Lehrbesetzung unter dem Titel „Deutsch von Anfang an“. Oder im Jobscreening-Projekt „First Step“, in dem sie Geflüchtete über Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsmarkt informieren, mit ihnen gemeinsam ihre Stärken und Kompetenzen herausfinden und ihnen beim Erstellen eines Lebenslaufs helfen. Oder als Multiplikatoren, indem sie in Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule Mainz unter dem Titel „Integrato“ Menschen, die professionell mit Geflüchteten arbeiten, eine qualifizierte, achteilige Fortbildung anbieten.

Christoph Zeller

Aus der Malteser Flüchtlingsarbeit

- In allen vier Flüchtlingsunterkünften in Stuttgart feierten die Malteser mit den Bewohnern ein Sommerfest und nutzten die Gelegenheit, den Integrationslotsen und unterstützenden Freundeskreisen zu danken.
- Mit Mobilteams engagieren sich die Malteser im Erzbistum Köln verstärkt in der dezentralen Betreuung und Unterstützung von Geflüchteten in den Kommunen. Je nach Bedarf sind bis zu drei Malteser Fachkräfte im städtischem Auftrag an fünf Tagen in der Woche in den Standorten Bornheim, Wesseling und Rheinbach präsent.
- In einem diözesanen Fortbildungstag zum Thema „Flucht und Trauma bei Jugendlichen“ gaben die Eichstätter Malteser nützliche Tipps und warben um Fingerspitzengefühl beim Umgang mit dieser sensiblen Gruppe unter den Geflüchteten.
- Da Flüchtlinge überproportional häufig Opfer von Ertrinkungsunfällen sind, organisierten die Malteser in Mainz zusammen mit dem Schwimmverein der Stadt einen Schwimmkurs für junge geflüchtete Männer.



Mehr Infos:

www.malteser.de/migration-fluechtlingshilfe.html
www.malteser-werke-ggmbh.de/migration.html
www.malteser-werke.de/integrato

Bundesversammlung wählt Georg Khevenhüller zum neuen Präsidenten

*Der Unternehmer folgt Dr. Constantin von Brandenstein nach,
der 26 Jahre an der Spitze der Hilfsorganisation stand*

Am Samstag, dem 16. Juni, haben die 180 Delegierten der 59. Bundesversammlung des Malteser Hilfsdienstes in Köln Georg Khevenhüller zu ihrem neuen ehrenamtlichen Präsidenten gewählt. Der 57-jährige Unternehmer löst Dr. Constantin von Brandenstein ab, der 26 Jahre an der Spitze der katholischen Hilfsorganisation gestanden hatte. Am folgenden Sonntag segnete in einem feierlichen Malteser Gottesdienst zum Abschluss der Versammlung im Hohen Dom zu Köln der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki den alten und den neuen Präsidenten. Rund eintausend Malteser aus der näheren und weiteren Umgebung waren eigens zu dem Pontifikalamt angereist.

In seiner mit stehenden Ovationen bedachten Antrittsrede rief Khevenhüller nach seiner Wahl den Delegierten zu: „Ich will unseren Hilfsdienst in die Zukunft führen, und die Herausforderungen, die sich uns in Gesellschaft und Politik stellen, mit allen Maltesern zusammen meistern.“ Der neue Präsident, der bereits früher als Diözesanleiter in Limburg und Vizepräsident im Hilfsdienst wirkte (siehe Porträt Seite 15), sagte weiter: „Wir Malteser sind Teil der katholischen Kirche und setzen uns aus christlicher Überzeugung für Menschen in Not ein. Unser Fundament ist und bleibt das Ehrenamt. Heute engagieren sich in Deutschland so viele Menschen wie noch nie ehrenamtlich. Sie tragen dazu bei, dass die Schwächeren in der Gesellschaft Hilfe bekommen und ihre Würde behalten. Freiwilliges Engagement kann viel und manchmal sogar mehr bewirken als bezahlte Dienstleistungen und es stärkt den Zusammenhalt in unserem Land. Unsere Gesellschaft könnte noch viel mehr von diesem Engagement gebrauchen. Dazu benötigen wir bessere Bedingungen für Menschen, die sich neben Schule, Beruf oder Familie für das Allgemeinwohl einsetzen – zum Beispiel durch weniger Bürokratie, eine großzügige Freistellung für Einsätze im Katastrophenschutz und durch mehr Anerkennung ihres Engagements.“

Als Nachfolger des aus familiären und beruflichen Gründen zurückgetretenen Peter Limbourg wählte die Bundesversammlung Albrecht Prinz von Croÿ zum Vizepräsidenten (siehe Kasten). Der 59-jährige Unternehmensberater und Journalist aus Köln komplettiert so zusammen mit Daisy Gräfin von Bernstorff, zugleich Generaloberin, und Vinciane Gräfin von Westphalen die Dreizahl der Vizepräsidenten in der Hilfsorganisation.

In Würdigung seiner herausragenden Verdienste für die Malteser wurde Constantin von Brandenstein am Samstagabend mit dem Großkreuz des Souveränen Malteser Ritterordens geehrt. Der Großkanzler des Ordens, Albrecht Freiherr von Boeselager, überreichte Brandenstein persönlich diese hohe Auszeichnung.

Zuvor hatte die Bundesversammlung als höchstes Beschlussgremium des Malteser Hilfsdienstes die Berichte des Präsidenten, des Geschäftsführenden Vorstands sowie den Finanzbericht und den Bericht der Prüfungskommission, der die ordnungsgemäße Verwen-



Georg Khevenhüller vor dem Kölner Dom nach dem Pontifikalamt zum Abschluss der Bundesversammlung



Fotos: Klaus Schiebel

Da die Generalversammlung der Deutschen Assoziation des Malteserordens parallel in Köln tagte, konnten Ordensmitglieder zeitweise an der Bundesversammlung teilnehmen. Joachim Herrmann, bayerischer Staatsminister des Innern, nutzte diese Gelegenheit zu einem Grußwort an die Versammlung und zu einem Dank seiner Staatsregierung an Constantin von Brandenstein in Gestalt eines bayerischen Löwen aus Porzellan.

dung der Mittel bestätigte, mit viel Applaus entgegengenommen. In der folgenden kurzen Aussprache baten Delegierte unter anderem um Unterstützung des Ehrenamts bei den durch die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) geforderten Umstellungen, beton-

ten, dass die wirtschaftliche Seite der Dienste nicht zur Hauptaufgabe der ehrenamtlichen Führungskräfte werden dürfe, und begrüßten die bundesweite Förderung der Ehrenamts-Werkstätten aus dem Programm „Ehrenamt 2020“. Anschließend entlastete die Versammlung das Präsidium einstimmig.

In Arbeitsgruppen beschäftigten sich die Delegierten dann mit der Führungsstruktur des Malteser Hilfsdienstes, zu der ein Projekt mit dem Ziel gestartet wurde, durch eine Anpassung von Satzung und Leitfaden eine vereinfachte, zeitgemäße und zukunftsfähige Organisationsstruktur zu schaffen. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen werden Thema einer Sondersitzung des Präsidiums im Oktober sein, anschließend zur Diskussion in die Diözesen gehen, um dann im März 2019 im Präsidium und am 29. Juli 2019 von der nächsten Bundesversammlung in Kels-terbach als Änderung von Satzung und Leitfaden beschlossen zu werden.

Christoph Zeller

Albrecht Prinz von Croÿ zum Vizepräsidenten gewählt



Seit 2011 ist Albrecht Prinz von Croÿ ehrenamtlicher Leiter der Malteser im Erzbistum Köln und seit 2012 Präsidiumsmitglied. Am 16. Juni hat die Bundesversammlung mit großer Mehrheit den 59-jährigen Unternehmensberater und Journalisten aus Köln als Nachfolger von Peter Limbourg zum Vizepräsidenten der Hilfsorganisation gewählt. Croÿ, der sich auch als Helfer vor Ort engagiert und beispielsweise in seiner Heimatgliederung Düsseldorf regelmäßig den Malteser Wohlfühlmorgen für Obdachlose und Arme unterstützt, wird trotz der neuen Aufgabe weiter Diözesanleiter der Malteser im Erzbistum Köln bleiben.

Fotos: Klaus Schiebel



Als erste Amtshandlung überreicht der neugewählte Präsident Georg Khevenhüller (l.) seinem Vorgänger Constantin von Brandenstein die Ernennung zum Ehrenpräsidenten des Malteser Hilfsdienstes auf Lebenszeit und beruft ihn zum Bundesauslandsbeauftragten.

Sommer, Sonne und ein Erdbeermarmeladenbrot

„R(h)ein ins Leben und ab in die P(f)alz“ hieß es vom 28. Juli bis zum 4. August für 700 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Frankenthal. Sie alle waren Teil des 36. Bundeslagers der Malteser Jugend, das dieses Jahr in der Diözese Speyer gastierte. Das bunte Programm griff zum einen die regionalen Besonderheiten der Pfalz auf und ermöglichte den Teilnehmenden zum anderen auch einen Blick für die kleinen Dinge im Leben. Von genau diesen kleinen Dingen spricht auch das diesjährige Lagerlied, das schnell in aller Munde und Ohren war. Zu ihnen gehören im Zeltlager natürlich singen am Lagerfeuer, neue Freunde finden, alte wiedersehen und auch ein frisch bestrichenes Erdbeermarmeladenbrot.

Die großartige Atmosphäre des Lagers spürten nicht nur die Teilnehmenden. Auch die Gäste beim Abschlussgottesdienst wurden von der ausgelassenen Stimmung im großen Ferienlager angesteckt. „Ich freue mich sehr euch in diesem Bundeslager zu besuchen und in so viele glückliche Gesichter zu sehen. Mit diesem Halstuch fühle ich mich jetzt wirklich als Teil dieser coolen Truppe,“ bedankt sich der neugewählte Präsident der Malteser Georg Khevenhüller bei der Lagergemeinschaft für die Einladung zur größten Veranstaltung der Malteser Jugend in Deutschland.

Nach einer Woche voller Spiele, Ausflügen in die Pfalz, Singerunden und Abenden am Lagerfeuer hieß es für die Teilnehmenden Abschied zu nehmen. Durch die feierliche Übergabe des Feuerstabs an die nächste Lagerleitung können die Malteser Jugendlichen sich aber schon jetzt auf das kommende Bundeslager, die Wilde Wiese, freuen.

Foto: Malteser Jugend



Das Bundeslager der Malteser Jugend, hier beim Eröffnungsgottesdienst, war für viele der Höhepunkt der Ferien.

Ein Herzensanliegen

Georg Khevenhüller verbindet als neuer Hilfsdienst-Präsident überzeugend unternehmerischen Elan mit dem Dienst der Malteser

Das Pensum seiner Antrittsbesuche in den Gliederungen ist beachtlich. Georg Khevenhüller stellt sich als neugewählter Präsident des Malteser Hilfsdienstes vor, möchte zugleich aber auch erfahren, wie es zugeht an der Basis. Ohne Mühe kommt er mit Ehren- und Hauptamtlichen ins Gespräch. Und das honorieren die Malteser vor Ort. „Ein sehr sympathischer Mann“, sagen sie über ihn und freuen sich: „Er nimmt sich Zeit für uns!“



Foto: Dominik Gigler
Georg Khevenhüller in der Tagesstätte für Menschen mit beginnender Demenz der Münchner Malteser

Als kleiner Junge sah Georg Khevenhüller seinen Großvater in Malteser Uniform bei einem Papstbesuch. Das war in Madrid, wo er geboren wurde und aufgewachsen ist. Später war sein Vater in der spanischen Hauptstadt Botschafter des Malteserordens. Dann gab es eine längere Pause mit den Maltesern, in der aus dem kleinen Jungen, der ursprünglich mal Flugzeugkapitän werden wollte, nach dem Militärdienst beim österreichischen Bundesheer und dem Betriebswirtschaftsstudium in Wien ein Unternehmer aus Überzeugung wurde. Schon früh wollte er frei sein und die Dinge selber gestalten.

Das gelang ihm nach einer Karriere bei der Veitsch Radex AG in Wien, dem weltgrößten Hersteller von Feuerfestmaterialien. Über verschiedene Stationen im Finanzwesen und mehrere Länder führte sie ihn bis zur Geschäftsführung einer deutschen Tochtergesellschaft, die er im Zuge eines Management-Buy-outs selber übernehmen konnte. Mit viel Freude, wie er schmunzelnd betont, widmete er sich nun dem Geschäft mit der sogenannten Dachpappe. Der Hauptsitz war in Frankfurt, Khevenhüller lebte mit seiner Frau und seinen vier Töchtern in Bad Homburg.

Mit den Helfern auf einer Wellenlänge: Georg Khevenhüller bei seinem Besuch in Rosenheim

In dieser Zeit fasste Hilfsdienst-Präsident Constantin von Brandenstein den Entschluss, den Katholiken aus alter österreichischer Adelsfamilie für ein Ehrenamt zu gewinnen, und hatte – mit genauso viel Charme wie Beharrlichkeit – schließlich Erfolg: Von 2004 bis 2011 leitete Khevenhüller die Malteser in der Diözese Limburg und wirkte von 2007 bis 2012 als Vizepräsident der Hilfsorganisation.

Als er 2007 mit seinem Unternehmen weiter wachsen wollte und dazu Mitgesellschafter suchte, bot ihm ein großer Konzern die vollständige Übernahme an. Nach reiflicher Überlegung und intensiven Verhandlungen verkaufte Khevenhüller sein Unternehmen. „Und nachdem ich eine Frau habe, die eine große Abenteuerin ist, und wir gut geratene Kinder haben, haben wir uns entschlossen, einen kompletten Neuanfang zu machen und im Ausland etwas Neues aufzubauen“, erzählt Georg Khevenhüller im Rückblick. Und so übersiedelten sie 2010 nach Montevideo in Uruguay, später dann nach Buenos Aires in Argentinien. Im Zuge seiner Rückkehr strukturiert er nun seine vielfältigen geschäftlichen Aktivitäten so um, dass sie von Deutschland aus zu steuern sind und ihm Freiraum für die Malteser lassen. Und dieser Freiraum ist Khevenhüller wichtig, denn die Sache der Malteser ist ihm ein Herzensanliegen: „Ich mache das gerne, ich mache das leidenschaftlich, es ist eine gewisse Passion. Vielleicht ist es eine Berufung. Es hat meinem Leben einen neuen Sinn gegeben und bereitet mir viel Freude. Auch, weil ich aus meiner Tätigkeit bei den Maltesern – ja – ein Stück Gnade erlebt habe.“

Wenn Khevenhüller mit Helfern, Mitarbeitern oder Hilfsbedürftigen spricht, spürt man seine Begeisterung. „Die beste Art, andere Menschen für die Malteser zu gewinnen“, sagt er, „ist das eigene Beispiel. Die eigene Freude, die man hat als Malteser – mit den Begegnungen, mit den Erlebnissen.“ Und überzeugend spricht er davon, was die Malteser zu bieten haben: „Wenn wir in einem zunehmend kurzlebigen, digitalen Umfeld einmal fragen: Wozu denn das Ganze überhaupt? Diese Hektik, dieser Druck. Dann haben die Malteser phantastische Antworten, wenn es darum geht, nicht noch einmal über Facebook oder Instagram eine Nachricht abzusetzen irgendwohin ins Nirwana des World Wide Web, sondern jemandem ein Lächeln zu schenken, jemandem die Hand zu streicheln, jemandem, der vielleicht alleine ist, ein nettes Wort zu sagen.“

Christoph Zeller



Foto: Margit Schmitz



Foto: Michael Lukas

Museumsreif: Ein Krad und seine Geschichte

NORD/OST. Die Malteser sind einer der jüngeren katholischen Verbände in Hannover. Dafür stellten sie aber eines der auffälligsten Exponate der Ausstellung „Katholisch in Hannover“ im Historischen Museum der niedersächsischen Landeshauptstadt: ein Oldtimer-Motorrad, Marke Maico Typ „M 250 S II Blizzard“. Die Ausstellung erinnerte an die Weihe der katholischen Basilika St. Clemens vor 300 Jahren.

Das gut gepflegte Zweirad im originalen Malteser Design mit achtpitzigem Kreuz wurde 1971 gebaut und erreicht mit seinem Hubraum von 250 Kubikzentimetern eine zulässige Höchstgeschwindigkeit von 102 km/h. Gefahren wurde die Maico zunächst vom Bundesgrenzschutz, der das Motorrad 1977 dem Malteser Hilfsdienst überließ. Dort leistete

Die Maico der Malteser wird getestet von Prof. Dr. Thomas Schwark, Direktor des Historischen Museums Hannover, und bestaunt von Ausstellungsorganisatorin Marie Breinl (2.v.r.). Daneben die Überbringer des Motorrads Harald Lewin (l.) und Benedikt Liefländer

es im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz jahrzehntelang gute Dienste und war unter anderem bei einigen großen Katastrophenschutz-Übungen in der Diözese Augsburg dabei. Eingesetzt wurde die Maico auch 1987 beim Besuch von Papst Johannes Paul II. in Augsburg, bei dem die Malteser wie üblich den Sanitätsdienst übernommen hatten.

Sammlung historischer Malteserfahrzeuge

Die ausgestellte Maico 250 wurde 2014 ausgemustert und in die „Sammlung historischer Malteserfahrzeuge“ in Hürth bei Köln aufgenommen. Dort wird das Fahrzeug mit rund einem Dutzend weiterer Oldtimer von etwa 15 Enthusiasten – ehemaligen Malteser Mitarbeitern – ehrenamtlich gepflegt und technisch instand gehalten. Leiter der Gruppe ist Benedikt Liefländer, bis Dezember 2017 Bereichsleiter Notfallvorsorge im Generalsekretariat der Malteser.

Die Sammlung entstand in den 60er-Jahren durch eine Gruppe von Mitarbeitern, die ein Lager für Malteser Auslandseinsätze betreute, vor allem für den humanitären Einsatz in Vietnam. Als die Fahrzeuge dann nicht mehr gebraucht wurden, pflegten einige Unentwegte sie trotzdem weiter. Zunächst waren nur Oldtimer-Autos im Bestand, vor rund 20 Jahren kamen dann auch Motorräder dazu. Gerne werden sie für Ausstellungen ausgeliehen, so wie nach Hannover.

Michael Lukas



Foto: JVA Limburg

Die Teams des Besuchsdienstes mit Hund der Malteser Limburg-Weilburg sind mit Elan an ihre neue Aufgabe gegangen.

Besuchsdienst mit Hund

Wie Inhaftierte lernen, Verantwortung zu übernehmen

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND. Normalerweise besuchen Jürgen Klemm und seine insgesamt 50 ehrenamtlichen Hundeteams der Malteser Limburg-Weilburg Einrichtungen für Kranke und Senioren – auch Kinder und demenziell Erkrankte gehören zu ihren Klienten. Mit Häftlingen aber hatte der gelernte Krankenpfleger und Hundebesitzer noch keine Erfahrungen. Doch genau diese macht er nun bei einem besonderen Kooperationsprojekt der Malteser Limburg-Weilburg mit der Justizvollzugsanstalt Limburg.

Dort besuchen seit Ende Juni neun ehrenamtliche Helfer des Besuchsdienstes mit Hund gemeinsam mit ihren Tieren vier ausgesuchte Häftlinge. Der Auftrag der Tiere: Sie sollen diesen bei der Resozialisierung helfen. Es geht darum, dass die Inhaftierten lernen, Verantwortung für sich und andere zu tragen. Was auf den ersten Blick aussieht, als würden JVA-Insassen mit ihrem Hund eine Hundeschule besuchen, hat eine tiefere psychologische Bedeutung – nämlich Vertrauen und Respekt zwischen Mensch und Tier aufzubauen.

Zustande kam die besondere Kooperation durch eine Initiative des Landtagsabgeordneten Joachim Veyhelmann in Absprache mit dem Malteser Kreisbeauftragten Manuel Krzyzniewski, der Anstaltsleiterin Anja Müller, JVA- Sozialarbeiterin Franziska Liebl und dem Staatssekretär im Hessischen Justizministerium Thomas Metz. Zehn Einsätze werden Jürgen Klemm mit Hündin Hanna und die anderen Malteser Hundeteams zunächst in der JVA haben, danach wird über eine Fortführung des Projekts entschieden.

Gudrun Preßler



Dreifach-Einsatz für die Verpflegungseinheit

Christoph Kümpel, Bastian Lach und Arne Steinbrück (v.r.n.l.) im Einsatz – rund 2.000 Portionen, davon etwa 200 Lunchpakete und 1.800 Portionen Warmverpflegung, bereitete das Meckenheimer Küchenteam zu.

NORDRHEIN-WESTFALEN. Mit einem Einsatztag der etwas anderen Art hatte es die Verpflegungsgruppe der Meckenheimer Malteser am 5. Mai zu tun. Bei gleich drei verschiedenen Veranstaltungen war sie mit der Verpflegung der Teilnehmenden beauftragt worden: nämlich für alle Sanitätskräfte bei „Rhein in Flammen“ in Bonn, für die Teilnehmenden beim Firmlingstag des linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreises und schließlich noch bei einer Wallfahrt des Seelsorgebereichs Bad Godesberg.

Bereits am Vorabend der Veranstaltung übernahm die Einheit die Versorgung von Einsatzkräften bei „Rhein in Flammen“. Während sich an diesem Freitagabend „nur“ 60 Sanitäterinnen und Sanitäter über Spießbraten und Rosmarinkartoffeln freuten, galt es am Einsatztag gleich 160 Einsatzkräfte zu bekochen.

Die katholische Jugendagentur Bonn veranstaltete für rund 450 Firmlinge aus Bonn und dem linken Rhein-Sieg-Kreis ihren jährlichen Firntag in Rheinbach. Neben zahlreichen Workshops stand ein gemeinsames Mittagessen auf dem Programm. Mit Unterstützung von Weihbischof Ansgar Puff servierten die Malteser hier Nudeln mit Basilikum-Rahm-Sauce sowie Bolognese-Sauce.

Den Löwen-Anteil an dem dreifachen Verpflegungseinsatz machte für die Malteser aber die jährliche Wallfahrt des Dekanats Bonn-Bad Godesberg aus, die sie in diesem Jahr bereits zum dritten Mal verköstigten.

Rund 1.300 Pilgerinnen und Pilger hatten sich am sonnigen Samstag auf den Weg ins rheinisch-bergische Altenberg gemacht, wo sie die Umgebung des Altenberger Doms erkundeten und verschiedene Workshops besuchten. In nur etwa einer Stunde wurden mittags alle Pilgernden an den fünf Ausgabestellen mit vegetarischer Erbsensuppe, Laugenstangen, Äpfeln und reichlich Warm- und Kaltgetränken versorgt.

Insgesamt mehr als 2.000 Portionen stellte das rund 25-köpfige Team der Verpflegungseinheit um Verpflegungsleiter Christian Löllgen für die drei Veranstaltungen zur Verfügung. An diesem Samstag war das Team von 7 bis 20 Uhr im Einsatz. Ein großer Dank gilt den Kollegen des Malteser Hilfsdienstes aus Hannover, dessen befreundete Kochgruppe zur Unterstützung extra für dieses Wochenende ins Rheinland gereist war.

Daniela Egger



Alle Regionalteile sind als PDF verfügbar unter:
www.malteser-magazin.de



Foto: Bereitschaftspolizeidirektion BW

Besiegelten die Schirmherrschaft (v.l.): Hans-Jörg Barth, Leiter der Bereitschaftspolizeidirektion und Schirmherr, Edmund Baur, Landes- und Kreisbeauftragter, Karen Straubmüller und Christine Lamparter, Koordinatorinnen des Kinder- und Jugendhospizdienstes, und Polizeipräsident Ralph Papck

Hospizarbeit unter dem Schirm der Bereitschaftspolizei

BADEN-WÜRTTEMBERG. Spannende Einblicke hinter die Kulissen des baden-württembergischen Polizeipräsidiums Einsatz mit Hauptsitz in Göppingen gab es für eine kleine Malteser Delegation. Der Anlass war mehr als erfreulich: Denn die Bereitschaftspolizeidirektion übernimmt die Schirmherrschaft für den Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser in Göppingen.

In einer Feierstunde unterzeichnete der Leitende Polizeidirektor Hans-Jörg Barth stellvertretend für die Bereitschaftspolizeidirektion zusammen mit dem Malteser Landes- und Göppinger Kreisbeauftragten Edmund Baur die Kooperationsurkunde. „Wir hatten schon einige Kontakte mit dem Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser in Göppingen“, erzählte Barth. „Es hat uns sehr beeindruckt, was die Ehrenamtlichen hier leisten“, so der Polizeidirektor. Die Malteser durften sich schon über mehrere Spenden im fünfstelligen Bereich aus Benefizveranstaltungen der Bereitschaftspolizei freuen. Für Edmund Baur ist die Kooperation mit der Polizei ein Meilenstein: „Es ist fantastisch, wie sich die Polizei hier einbringt. Da kann man nur großes Lob zollen und dankbar sein, dass sich die Polizei – trotz aller ihrer Belastungen – für einen solchen Dienst engagiert“, so Baur. Bei einer nicht ganz alltäglichen Führung gab es schließlich eindrucksvolle Einblicke in die Polizeiarbeit. Sogar die Ausrüstung der Polizei konnte anprobiert werden.

Das Polizeipräsidium Einsatz vereint seit 2014 die Spezialkräfte und Spezialeinheiten der Polizei Baden-Württemberg unter einem Dach. Es hat die Aufgabe, die zwölf regionalen Polizeipräsidien, das Landeskriminalamt und – auf Anordnung des Innenministeriums – auch die Polizeien anderer Bundesländer bei besonderen Einsatzzlagen zu Wasser, zu Lande und aus der Luft zu unterstützen.

Petra Ipp-Zavazal

Malteser Regensburg

Erste Fahrt des Herzenswunsch-Krankenwagens



Foto: Neumann/Malteser

Die Malteser konnten mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen Herrn K. seinen letzten Wunsch erfüllen.

BAYERN/THÜRINGEN. Den letzten Wunsch erfüllen – dafür steht der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen, der in Bayern und Thüringen an verschiedenen Standorten im Einsatz ist. In Regensburg stand nun die erste Fahrt an, und die ging allen Beteiligten sehr zu Herzen: Ein Bewohner des Hospizes Vilsbiburg äußerte den Wunsch, sich von seiner demenzkranken Frau, die in einem Pflegeheim lebt, zu verabschieden.

„Wir sind sehr dankbar, Herrn K. seinen letzten Wunsch erfüllen zu können“, erzählt Rebecca Marchese, die Leiterin des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes und Koordinatorin für den Herzenswunsch-Krankenwagen in der Region Niederbayern/Oberpfalz.

Abgeholt wurde Herr K. von einem voll ausgestatteten Rettungswagen der Malteser aus Niederaichbach. An Bord zwei ausgebildete Rettungsdienstmitarbeiter, die sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit engagieren und sterbenden Menschen einen letzten Wunsch erfüllen. Der krebserkrankte Mann wartete schon startbereit auf die Fahrer. Er war nach der niederschmetternden Diagnose einer unheilbaren Krankheit direkt vom Krankenhaus ins Hospiz gekommen. So konnte er sich nicht einmal mehr von seiner Ehefrau verabschieden, mit der er seit 60 Jahren verheiratet ist. „Ich weiß, dass ich nicht mehr lange zu leben habe, und das ist in Ordnung so. Aber meine Frau würde ich gerne noch einmal sehen. Ob sie mich erkennt, weiß ich nicht, denn sie hat Demenz. Aber für mich ist es wichtig, mich von ihr zu verabschieden“, so der 80-Jährige. Die Malteser ließen Herrn K. Zeit und Raum für seinen letzten Wunsch. „Sie hat ihn nicht erkannt, das war traurig mitanzusehen. Und doch hatte ich das Gefühl, dass es ihm gutgetan hat, sie noch einmal zu sehen und von ihr Abschied zu nehmen“, erzählte Ben Neumann, der Fahrer des Herzenswunsch-Krankenwagens, nach der Fahrt.

Auf der Facebook-Seite der Regensburger Malteser bedankte sich auch die Enkelin: „Danke, dass ihr meinem Opa diesen Wunsch erfüllt habt. Er hat sich total darüber gefreut und auch für uns war es schön, ihn wieder einmal mit Freude im Herzen zu erleben.“

Dieter Landgraf



Seminarangebote der Malteser Akademie

Das gesamte Seminarprogramm sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, immer aktuell und vollständig und direkt mit Online-Anmeldung: **www.malteser-akademie.de**.

Für individuelle Beratung einfach telefonisch Kontakt aufnehmen unter **02263-9230-0**.

Oktober 2018		
Veranstaltung	Datum	Ort
Ehrenamtsmanagement für Diözesanleiter, Diözesanoberinnen und ihre Stellvertreter	05.-06.10.18	Himmels- pforten, Würzburg
Wertschätzend führen. Basistraining für ehrenamtliche Führungskräfte	05.-07.10.18	Kloster Bad Wimpfen
Basistraining Visualisierung	08.10.2018	*
Arbeiten mit Handicap. Als Arbeitgeber berufliche Inklusion ermöglichen	11.10.2018	*
So gelingt Teamführung - Zusammenarbeit entwickeln und fördern	11.-12.10.18	*
Präventionsschulung „Intervention“ - Qualifizierung für hauptamtliche Führungskräfte	11.-12.10.18	Schloss Fürstenried, München
"Wer sind die Malteser?" Einführung für neue Mitarbeiter	23.-25.10.18	*
Seminalgestaltung mit Methode! - den eigenen Handwerkskasten füllen	25.-26.10.18	Kardinal Schulte Haus, Bergisch Gladbach
Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Malteser Hilfsdienst - Multiplikatoren-Qualifizierung für die Schulungsarbeit in 2 Teilen	29.-30.10.18 14.-15.11.18	*
MS Excel Aufbau-seminar	29.-30.10.18	IAL Engels- kirchen
Arbeitsrecht für Personalsachbearbeiter	31.10.2018	*

November 2018		
Veranstaltung	Datum	Ort
Wertschätzend führen. Basistraining für hauptamtliche Führungskräfte	08.-09.11.1	Kloster Bad Wimpfen
Wirksam kommunizieren. Kommunikationstraining für ehrenamtliche Führungskräfte und Helfer	09.-11.11.18	*
ABC Rechnungswesen. Einführung in das OrgaHand- buch Rechnungswesen MHD	09.-10.11.18	*
Rhetorik. Erfolgreich öffentlich sprechen	12.-13.11.18	*
Workshop: Kostenmanagement in den Diensten der Malteser	13.-14.11.18	*
Anwenderschulung Vivendi - Kita	13.11.2018	Köln
Moderationstraining. Workshops wirksam machen	15.-16.11.18	*
Zeit- und Email-Management mit Outlook	15.11.2018	*
Ehrenamtsmanagement bei den Maltesern. Einführung für neue Beauftragte im MHD e.V.	16.-18.11.18	*
Arbeitsrecht für Führungskräfte	20.11.2018	*
Komplexe Aufgaben erfolgreich managen	20.11.2018	*
Gesprächs- und Verhandlungsführung	20.-21.11.18	*
Das Malteser Mitarbeiterjahresgespräch erfolgreich führen	21.-22.11.18	*
Beratung zur Patientenverfügung	22.-23.11.18	*
Ausbildung zur Tanzleiterin/zum Tanzleiter für Tanzen im Sitzen. Baustein 3	23.-24.11.18	*
"Wer sind die Malteser?" Einführung für neue Mitarbeiter	27.-29.11.18	*

Dezember 2018		
Veranstaltung	Datum	Ort
Führen im Fahrdienst. Kombinationsseminar	04.-06.12.18	*
Lohnsteuer-/Reisekostenrecht. Fachqualifizierung Steuerrecht Modul 3	12.12.2018	*

* Veranstaltungsort dieser Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven

Schulsanitätsdienst: Neues aus Aus- und Fortbildung

Pünktlich zum Schuljahresbeginn 2018/2019 gibt es Neues für die Aus- und Fortbildung der bundesweit 500 Malteser Schulsanitätsdienste: „Die Ausbildungsverordnung im Schulsanitätsdienst wurde aktualisiert und dabei unter anderem an aktuelle Lehraussagen angepasst“, berichtet Marcel Bill vom SSD-Bundesreferat in Köln. „Dazu wurde die Prüfungsordnung überarbeitet, und es stehen nun die ersten vier Angebote für die freiwillige Fortbildung von Schulsanitäterinnen und Schulsanitätern zur Verfügung.“ Die Fortbildungen betreffen die Themenkomplexe Herz-Kreislauf-Notfälle, Airway-Management im SSD, Diabetes sowie Sicherheit in der Schule. Weitere Informationen dazu sind im Malteser SharePoint auf den Seiten des Schulsanitätsdienstes zu finden.



Foto: Tim Tegetmeyer

Für Malteser Schulsanis gibt es aktualisierte Ausbildungsinhalte und neue Fortbildungsangebote.

40 Jahre Malteser Jugend: Macht mit beim Film!

2019 feiert die Malteser Jugend ihren 40. Geburtstag – und alle Gruppen, Malteser Jugendlichen und Malteser in ganz Deutschland sind eingeladen mitzufeiern. Die Malteser Jugend ist bunt und vielfältig und zeichnet sich aus durch eine tolle Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft sind die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ganz Deutschland. Und so wollen die Organisatoren des Jubiläums die Gesichter und Geschichten der Malteser Jugend zeigen: „Wir wollen erfahren, was für euch Malteser Jugend bedeutet! Was macht für dich die Malteser Jugend und ihre Gemeinschaft besonders – wie lebt ihr ‚Glauben – Lachen – Helfen – Lernen‘?“

Wie ihr mitfeiern könnt: Dreht einen Film! Wir wollen sehen, was für euch die Malteser Jugend so besonders macht. Zeigt es uns!“ Infos zur Teilnahme und rund um den 40. Geburtstag gibt es online:

<http://bit.ly/40-Jahre-MJ-Film>. Alle Fragen beantwortet das bundesjugendreferat@malteser.org.

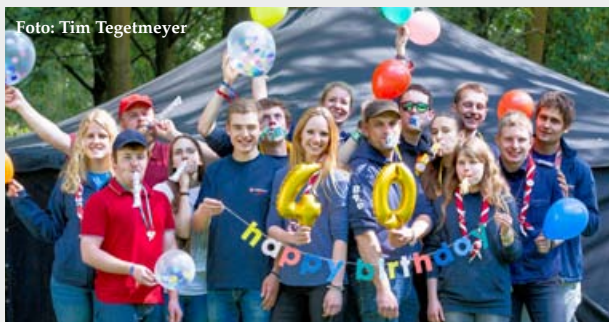


Foto: Tim Tegetmeyer

2019 feiert die Malteser Jugend ihren 40. Geburtstag.

Malteser in Deutschland – Jahresbericht 2018



Mit Berichten über alle Tätigkeitsbereiche der Organisation in Deutschland:

- Ereignisse 2017: Malteser Momente aus zwölf Monaten
 - Kompetenz in Demenz: Für mehr Lebensqualität von Betroffenen und Angehörigen
 - Nähe im digitalen Zeitalter: Die Digitalisierung verändert vieles – auch in der Arbeit der Malteser
 - Sind wir noch zu retten? Die Notfallrettung steht unter Druck
 - Zahlen, Daten, Fakten 2017: Viel bewegt – Die Malteser in Zahlen
- Online: <http://bit.ly/Malteser2018>

Sanitätsdienst bei Romwallfahrt der Ministrantinnen und Ministranten



Foto: Malteser Hilfsdienst

Für Abkühlung zu sorgen war eine begehrte Malteser Hilfsleistung bei hohen Temperaturen während der zentralen Veranstaltung auf dem Petersplatz.

Vom 29. Juli bis 4. August fand die internationale Wallfahrt der Ministrantinnen und Ministranten nach Rom statt. Über 60.000 Minis aus ganz Europa, darunter ein besonders starkes Kontingent aus Deutschland, hatten sich auf den Weg gemacht. Um die sanitätsdienstliche Betreuung der jungen Pilgerinnen und Pilger kümmerten sich die Malteser mit rund 300 Einsatzkräften, darunter 31 Ärzte. Unterstützt wurden die Malteser Ehrenamtlichen von einigen Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Roten Kreuzes und der Johanniter-Unfall-Hilfe. Zu den Aufgaben gehörten die Betreuung der Diözesangruppen auf der Hin- und Rückreise sowie während der Tage in Rom, Sprechstunden in den Hotels und die Einrichtung von Anlaufpunkten mit RTW/KTW-Gestellung. Die Malteser Freiburg betrieben ein „Medical Center“. Während der zentralen Veranstaltungen wie der Papstaudienz auf dem Petersplatz wirkten die Beteiligten aller Diözesen zusammen. Gerade die Situation rund um den Petersplatz war aufgrund der hohen Temperaturen eine Herausforderung: „Alleine während der Papstaudienz haben die Malteser an die 300 Hilfeleistungen erbracht“, berichtet Norbert Häger, Referent Katastrophenschutz Hessen, der den Malteser Einsatz koordinierte. Lange Wartezeiten durch strenge Sicherheitskontrollen führten bei vielen Teilnehmern zu Erschöpfungszuständen, so dass die Malteser Patientenablagen sowie eine Wasserversorgung für die Abkühlung der Pilger organisierten. „Die Vernetzung der beteiligten Malteser Dienststellen vor Ort hat sich bewährt, die Zusammenarbeit in Rom lief kollegial und unkompliziert“, zieht Norbert Häger ein zufriedenes Fazit.

„Mit hörenden Herzen“ – Begleiten aus der Kraft des Glaubens



Sich jemandem anzuvertrauen, kann befreien und ermutigen. Der Kurs „Mit hörendem Herzen“ des Geistlichen Zentrums will die Fähigkeit vermitteln, Menschen in Not besser zu verstehen und aufzubauen. Er richtet sich an alle Malteser, deren Tätigkeit das „begleitende Gespräch“ umfasst – zum Beispiel in den Besuchs- und Begleitungsdiensten, in der Hospizarbeit oder als Führungskräfte. Unter der bewährten Leitung von Prof. Dr. Heinrich Pompey (Freiburg/Br.) soll in theoretischen Impulsen wie in praktischen Übungen der Reichtum christlicher Spiritualität als Quelle und Inspiration helfenden Tuns erschlossen werden.

Der nächste Kurs findet vom 8. bis 12.12.2018 in der Malteser Kommende Ehreshoven statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter

www.malteser-geistlicheszentrum.de.

„Selig, die Frieden stiften ...“

Auch in diesem Jahr lädt das Geistliche Zentrum zum Fest des seligen Gerhard in die Kommende nach Ehreshoven ein. Es findet statt am Sonntag, 14. Oktober 2018, um 15 Uhr. Im Mittelpunkt stehen das Jahresthema 2018: „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt“ (Mt 5,9) – und die Frage: Was heißt es, Unfrieden, Krieg und Verfolgung zu erleben und dies nicht mit Gleichem zu vergelten?



Grafik: Alexander von Lengerke

Ein Mitarbeiter von Open Doors e.V. Deutschland wird von Zeugnissen berichten, die aus dem Glauben eine Antwort auf die Erfahrungen von Gewalt und Verfolgung gegeben haben. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.malteser-geistlicheszentrum.de.

i Diözesanversammlungen

Zur Erleichterung der Terminplanungen insbesondere für die Delegierten veröffentlicht das Malteser Magazin hier die Daten der anstehenden Diözesanversammlungen:

- 13.10.2018: Erzdiözese Paderborn
- 17.11.2018: Diözese Essen
- 01.12.2018: Diözese Limburg
- 14.09.2019: Diözese Aachen

„Test“ vergleicht Hausnotrufe



Die Stiftung Warentest hat neun Hausnotrufdienste geprüft und die Ergebnisse in der Augustausgabe der Zeitschrift „test“ veröffentlicht. Die Malteser schnitten mit einem Durchschnittswert von 2,8 gut ab. Ähnliche Werte erreichten auch die anderen Hilfsorganisationen. Ein Anbieter erhielt ein „ausreichend“, ein anderer ein „mangelhaft“. Im Fokus der Prüfung standen die Qualität der telefonischen Beratung und/oder der Beratung im Haushalt des potenziellen Kunden, die Inbetriebnahme des

Gerätes und die Einweisung zur Handhabung sowie die Qualität der Notrufbearbeitung. Besonders hoch bewertet wurde die Leistung der Notrufzentralen. Sie macht die Hälfte der Wertung aus. Hier erreichten die Malteser eine 2,4. Bei der fachlichen Beratung erzielten die Malteser mit der Note 1,9 den Bestwert der Teilnehmer. Deutschlandweit nutzen fast eine Million Menschen einen Hausnotruf, 125.000 von ihnen vertrauen dem Malteser Hausnotruf.

Nach ersten Fahrverboten: Fahrdienst mit Elektro-Fahrzeug

Der Malteser Hilfsdienst setzt im Fahrdienst für Menschen mit Behinderung und ältere Menschen Elektro-Fahrzeuge ein. Den bundesweit ersten E-Transporter mit den für den Fahrdienst notwendigen Aufbauten nahm der stellvertretende Landesgeschäftsführer der Malteser in Bremen, Günter Dahnken, beim Hersteller AMF-Bruns im Juni in Augenschein. Wo Verbrennungsmotoren wegen Fahrverboten in Innenstädten nicht mehr direkt zu den Kunden fahren können, wird die Hilfsorganisation auf eigens dafür gemietete Fahrzeuge des Typs Maxus zurückgreifen. Günter Dahnken: „In dem Moment, wo Fahrverbote ausgesprochen werden, müssen wir trotzdem unsere Kunden verlässlich abholen und bringen können.“ Als erster Malteser Standort wird der Fahrdienst in Hamburg das E-Fahrzeug nutzen. Mit AMF-Bruns habe man die Gewähr für hohe Qualität und moderne Technik. AMF-Bruns-Geschäftsführer Gerit Bruns: „AMF-Bruns ist Vorreiter in Europa bei elektrisch angetriebenen Kraftfahrzeugen für mobilitätseingeschränkte Personen. Wir freuen uns auf das gemeinsame innovative Pilotprojekt mit den Maltesern in Hamburg.“ Die Sicherheit für Fahrgäste und Fahrer gewährleistet die Hilfsorganisation durch ausschließlich DIN-konforme Fahrzeuge. Nach ersten Pilotversuchen mit anderen Elektro-Fahrzeugen für die Einsätze der Malteser ist der Maxus ein weiterer Baustein im Hinblick auf verbrennungsfreie Kraftfahrzeuge.



Foto: Köhne/AMF-Bruns

Günter Dahnken (Mi.) vom Malteser Hilfsdienst prüft das neue E-Fahrzeug, das die Malteser im Fahrdienst für Menschen mit Behinderung und Ältere nutzen werden. AMF-Geschäftsführer Gerit Bruns (li.) und einer seiner Mitarbeiter stellt ihm das umgebaute Fahrzeug vor.

Pflege-Azubis können 6.000 Euro gewinnen



Foto: Yanan Li

Königin Silvia hat in Stockholm die erste deutschen Gewinnerin des Queen Silvia Nursing Awards, Berit Ehmann aus Backnang, ausgezeichnet.

Junge Pflegekräfte können mit einem Vorschlag zur Verbesserung der Pflege 6.000 Euro und einen Besuch bei der schwedischen Königin Silvia gewinnen. Zwischen dem 1. September und 19. November dieses Jahres müssen sie ihre Vorschläge einreichen. Zunächst kann jeder Teilnehmer den Vorschlag des anderen bewerten. Aus diesem Ranking gehen die Bestplatzierten in das Finale über, in dem eine Fachjury die Gewinnerin oder den Gewinner bestimmt. Den „Queen Silvia Nursing Award“, der zum zweiten Mal in Deutschland vergeben wird, fördern als Premiumpartner auch die Malteser. Im Internet finden sich unter queensilvianursingaward.de alle weiteren Informationen. Am 23. Dezember werden die Gewinner aus Deutschland, Schweden, Polen und Finnland bekanntgegeben. Eine Auszeichnung erhält auch die Pflegeschule, in der die Pflegekraft unterrichtet wird. Erste Gewinnerin in Deutschland war die 23-jährige Pflegeschülerin Berit Ehmann aus Backnang. Sie hatte sich mit ihrer Idee eines Notfallknopfes für lebensbedrohliche Situationen in einer Altenhilfeeinrichtung gegen mehr als 300 Bewerber durchgesetzt.

Dem Segen entgegen



Zum 12. Mal seit 1981 pilgern die Malteser in diesem Jahr wieder in ihrer großen Wallfahrt mit Menschen mit Behinderung nach Rom. Vom 30. September bis 5. Oktober führt ein vielseitiges Programm die 800 Wallfahrer zu den Attraktionen der Tiberstadt, lässt sie Historisches und Spirituelles an Straßen und Plätzen erkunden und lädt sie in den einzigartigen Basiliken der Heiligen Stadt zu feierlichen Heiligen Messen ein. Zahlreiche Helferinnen und Helfer sowie eine differenziert geplante Logistik sorgen für das Wohlergehen insbesondere der mit Einschränkungen in ihrer Mobilität oder Gesundheit teilnehmenden Wallfahrer aus allen deutschen Diözesen.



Foto: Klaus Schiebel

Aus den Besuchen der Sehenswürdigkeiten in der Ewigen Stadt ragen die feierlichen Pilgermessen in den Hauptkirchen Roms als Höhepunkte heraus.

Am Wallfahrtsmittwoch ist das traditionsreiche Programm der großen Pilgerreise diesmal geändert. Denn der Papst empfängt die Pilger nicht wie sonst in Audienz, sondern feiert mit ihnen die Heilige Messe auf dem Petersplatz. Das schafft die Gelegenheit, an diesem Tag in Santa Sabina auf dem Aventin statt der sonst üblichen Heiligen Messe das Sakrament der Krankensalbung zu spenden. Daneben können sich die Pilgerinnen und Pilger wieder auf vieles freuen, das inzwischen schon guter Brauch ist bei dieser Romwallfahrt. Darunter auch wieder die spektakulär von der römischen Motorrad-Polizei geleiteten Konvoifahrten der diesmal 20 Reisebusse über Plätze und Kreuzungen der italienischen Hauptstadt hinweg.

Aus dem Programm

- Sonntag: Ankunft und Heilige Messe im Pilgerzentrum Fraterna Domus
- Montag: Heilige Messe in St. Peter, Besichtigungen im Vatikan
- Dienstag: Heilige Messe in St. Paul vor den Mauern; freies Programm in Rom
- Mittwoch: Heilige Messe mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz; Empfang des Malteserordens auf dem Aventin; Krankensalbung in Sta. Sabina
- Donnerstag: Freies Ausflugsprogramm; Heilige Messe in der Lateranbasilika; Fest im Fraterna Domus
- Freitag: Abreise aus Rom

Der Bildband

Auch von der 12. Malteser Wallfahrt mit Behinderten nach Rom wird es wieder einen umfangreichen Fotoband geben – mit den Bildern von den Höhepunkten und den vielen kleinen Begebenheiten nebenbei der Pilgerreise sowie allen Busgruppen im Bild. Die Fotodokumentation ist gleich nach der Wallfahrt unter www.malteser-romwallfahrt.de zu bestellen.



Alles Wissenswerte von den Tagen in Rom: www.malteser-romwallfahrt.de

Malteser International sucht Experten für weltweite Nothilfe-Einsätze

Schwere Naturkatastrophen erfordern schnelle und effektive Hilfe. Malteser International sucht erfahrene, motivierte und weltoffene Menschen, die im Team unter herausfordernden Bedingungen Hilfe leisten wollen.

Seit 2015 können sich Hilfsorganisationen bei der World Health Organization (WHO) als Emergency Medical Team (EMT) zertifizieren lassen. Im Zuge des EMT-Aufbaus erweitert Malteser International seinen bestehenden Pool of Experts.

Der Pool of Experts und das Emergency Medical Team

Der Pool of Experts führt alle Experten auf, die Malteser International im Katastrophenfall anfragen kann. Bei einem Nothilfe-Einsatz bereiten zum Beispiel Ingenieure Wasser auf oder Ärzte kümmern sich um die medizinische Versorgung.

Für Mitglieder und das Equipment einer solchen medizinischen Einheit (EMT) hat die WHO spezielle Anforderungen definiert. Nur Teams, die diesen entsprechen, erhalten eine Zertifizierung und sind zu internationalen medizinischen Nothilfe-Einsätzen autorisiert.



Foto: Malteser International / Jana Asenbrennerova

Das medizinische Nothilfe-Team bei seiner Arbeit nach dem Erdbeben in Nepal

Trainings bereiten Experten für den internationalen Einsatz vor

Die ersten Schritte für die Aufnahme in den Pool of Experts sind die Bewerbung und ein Telefoninterview. Passen die Voraussetzungen, folgen ein bzw. drei Trainingsmodule von je einer Woche.

Modul 1 ist eine Einführung zur humanitären Nothilfe. Die Teilnehmer erfahren alles Wichtige über die Nothilfe-Koordination durch die Vereinten Nationen, über notwendige Sicherheitsvorkehrungen im Vorfeld und vor Ort, über ihre Einsatzdauer und natürlich über ihre rollenspezifischen Aufgaben im Team. Sobald das Modul 1 sowie ein begleitendes UNO-Webinar absolviert sind, können die Kandidaten sich in den Pool aufnehmen lassen.

Speziell für EMT's stellt die WHO zusätzliche Anforderungen an die Kandidaten. Für sie gibt es die Trainingsmodule 2 und 3. In Modul 2 vertiefen die Teilnehmer die logistischen Aspekte rund um das Equipment und den Aufbau einer Gesundheitsstation. In Modul 3 spielen die Experten den Katastrophenfall in Echtzeit nach, um sich realistisch auf die Stresssituation vorzubereiten. Denn trotz vieler Widrigkeiten muss das EMT nach WHO-Standards mindestens 100 Verletzte am Tag versorgen können. Die Übung wird im Feld simuliert und durch den Einsatz von Laiendarstellern unterstützt.

Malteser International sucht:

- Ärzte und Ärztinnen mit Erfahrung in der Rettungsmedizin
- Fachärzte der Inneren Medizin, der Gynäkologie, Chirurgie oder Anästhesie
- Gesundheits- und Krankenpfleger
- Notfallsanitäter
- Hebammen
- Teamleiter
- Logistiker
- Ingenieure (u.a. für Wasser und Sanitär)
- Medienkoordinatoren
- Finanzcontroller
- Sicherheitsexperten

Bewerben Sie sich! Wir freuen uns auf Ihr Motivationsschreiben und Ihren Lebenslauf an emergency@malteser-international.org. **Fragen?** Ihre Fragen beantworten wir auch gerne telefonisch unter der **0221/96441-114**.

Kosten werden übernommen

Die Trainings sind für die Teilnehmer kostenlos. Auch die Reisekosten zu den Trainings sowie die Kosten für die erforderlichen Reisepapiere werden übernommen. Einige Arbeitgeber stellen ihre Mitarbeiter für gemeinnützige Trainings sogar frei. Nachfragen kann sich also lohnen. Im Einsatzfall selbst leistet Malteser International eine begrenzte Entschädigung für den Verdienstausschlag. Einzelheiten erfahren Interessierte auf Anfrage.

Susanna Cho



Foto: Malteser International

Das Malteser International Nothilfe-Team heißt die Experten in Bensberg willkommen: Martin Haase, Lisa Kretzschmar, Eva-Lotta Schiermeyer, Sariane Gasmir und Teamleiter Oliver Hochedez (v.l.n.r.), auf dem Bild fehlt: Nicole Müller

Gott in der Stadt

Erfahrungen mit Exerzitien auf der Straße

Da stehe ich nun, mitten in Berlin, ohne Geld, Handy, Fahrkarte oder Stadtplan, dafür mit mir und viel Zeit, und will Gott suchen, hier in der Stadt. Im Lärm, auf der Straße, im Dreck. Du bist verrückt, spricht es in mir.

Dabei habe ich das selbst angezettelt. Exerzitien auf der Straße für Malteser, die mit Feldbett und Schlafsack in der Diözesangeschäftsstelle in Berlin untergekommen sind, einfache Gebetszeiten halten, abends die Erfahrungen des Tages gemeinsam reflektieren und ansonsten alleine in der Stadt unterwegs ist. Das passt gut zu uns Maltesern, hatte ich gedacht. Gott im anderen suchen, in den Menschen, die mir begegnen. Aufmerksamkeit und Einfachheit üben. Und einmal nicht als der zu den Bedürftigen gehen, der was hat (und hilft), sondern als der, der etwas braucht (nämlich Jesus) und so seine eigene Bedürftigkeit erkennt.

So die Theorie. In der Praxis muss ich auf die Toilette. Normalerweise gehe ich in ein Restaurant, bestelle einen Espresso und erkaufe mir das Recht, die Sanitäreinrichtungen zu besuchen. Das bemerke ich gerade. Doch heute habe ich kein Geld. Ich muss fragen, bitten. In einem Restaurant bekomme ich eine Abfuhr. Im zweiten darf ich. Mir steht vor Augen: So ist das, wenn man kein Geld hat.

Ich gehe. Mal links, mal rechts, irgendwie Richtung Kreuzberg. Im Laufe der Stunden drängt sich ein Gedanke auf. Ich bin hier, um Gott zu suchen und um mich herum sind tausende Menschen, die doch alle nach seinem Bild geschaffen sind. Wie wäre es, wenn ich einen fragte, ob er mir bei der Suche helfen kann? Der Impuls wird immer stärker, gleichzeitig habe ich Angst davor. Gedanken schießen durch meinen Kopf: Du machst Dich lächerlich. Oder: Du bist Leiter des Geistlichen Zentrums und traust Dich eine solche Frage nicht?

Verzweifelt lasse ich mich in einer Bushaltestelle nieder. Neben mich setzt sich ein Mann mit einer Armschiene, offenbar gerade vom Arzt gekommen. Soll ich den fragen? Ich grübele, formuliere innerlich. Der Bus kommt. Der Mann ist weg. Ich habe verloren. Dann kommt eine junge Schwangere. Ich grübele. Der Bus kommt. Wieder nicht. Ich gehe weiter, halte an einer anderen Bushaltestelle – das Gleiche. Frustriert gehe ich weiter und strande in einem Park. Dort lungere ich herum. Ich bin mir peinlich.

Dann sehe ich einen Mann, der ein Buch liest. Ein Buch! Vielleicht liest er ja was Frommes. Oder zumindest was Tiefgehendes. Das ist mein Mann! Ich stehe in seiner Nähe und traue mich wieder nicht. Bestimmt 10 Minuten. Dann bete ich plötzlich – und gehe zu ihm. Entschuldigen Sie, ich bin auf der Suche nach Gott und wollte Sie fragen, wo ich da am besten schauen soll. Der Mann blickt mich an, verdutzt, und sagt: Nein, keine Idee. Ich bedanke mich, gehe weg und komme mir blöd vor. Da kreuzt ein anderer Mann, den ich vorher auch gesehen hatte, meinen Weg. Vielleicht obdachlos, er hat gerade seine leeren Bierflaschen in einen Mülleimer gebracht. Ohne nachzudenken spreche ich ihn an: Können Sie mir sagen, wo ich Gott finden kann? Er schaut mich an und antwortet mir. Was er sagt, trifft mich so ins Herz, dass ich mich nur kurz bedanken kann, weitergehe und mir die Tränen kommen. Ich gehe und weine und gehe und weine. Eine halbe Stunde brauche ich, um mich zu beruhigen. Irgendwann fragt mich eine Passantin nach dem Weg. Ich helfe, so gut ich kann. Dann gehe ich froh, betend und dankend durch den Tiergarten nach Hause.

Da warst Du, Jesus. Ganz sicher hast Du mich angeschaut in diesem Mann am Mülleimer. Ganz sicher gehst Du mit mir durch diese Stadt und durch dieses Leben.

Marc Möres

Die nächsten Malteser Straßenexerzitien finden statt vom 30.4.-3.5.2019 in Berlin.

Informationen unter geistliches.zentrum@malteser.org.

Ab in den Norden

Mieter des Wohnens mit Service der Altenhilfe-einrichtung Malteserstift St. Stephanus in Meerbusch-Lank im Rheinland haben gemeinsam fünf erlebnisreiche Tage in Ostfriesland verbracht. Organisiert wurde die Reise von Marion Böhm, Betreuungsperson für das Wohnen mit Service der Wohn- und Pflegeeinrichtung.

Urlaub vom Alltag, ein Tapetenwechsel, neue Eindrücke sammeln – wir alle wissen, wie gut das tut. Den Mietern des Wohnens mit Service im Malteserstift St. Stephanus in Meerbusch-Lank im Rheinland geht es da nicht anders. Bloß ist es für viele von ihnen mit zu großen Umständen verbunden, eigenständig Urlaub zu machen. Deshalb organisiert Marion Böhm seit elf Jahren einen gemeinsamen Urlaub für die Mieter. Es ist ihr ein Herzensanliegen, den Senioren diesen Wunsch zu erfüllen. „Verreisen und auch außerhalb der gewohnten vier Wände etwas Neues zu erleben, ist gerade im Alter wichtig“, erklärt Böhm. „Und gerade, weil ich unsere Mieter seit Jahren kenne, erfüllt es mich mit großer Freude, ihnen ein paar erholsame Tage am Meer zu ermöglichen.“

Diesen Sommer ging es vom 1. bis zum 5. Juli für zehn Mieter nach Werdum an die Nordsee. Begleitet wurden die Senioren im Alter von 73 bis 93 Jahren von Marion Böhm und zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern des Malteserstifts St. Stephanus. Die Bewohnerin Ursula Tillmann hat zudem ihre Tochter Claudia Hiltcher als Begleitperson mitgenommen. Los ging die rund 320 Kilometer lange Fahrt um 9 Uhr mit dem Hausbus und zwei weiteren Autos. Unterbrochen von gemütlichen Pausen auf dem Rastplatz mit Kaffee und Kuchen, erreichte die Reisegruppe pünktlich ihr Hotel und konnte bereits am Nachmittag zu einer Schiffsfahrt auf einem Siel entlang des malerischen Ortes Wiesmoor starten.

„Etwas Neues zu erleben ist gerade im Alter wichtig“

Marion Böhm

Mit einem leckeren Abendessen im Hotel ließen die Senioren den Tag gemeinsam ausklingen. Der Werdumer Hof ist seit acht Jahren das Stammhotel für den Senioren-Urlaub des Malteserstifts St. Stephanus.

Stadtbummel, Strandbesuch, Werftführung

Die nächsten Tage waren von schönen Ausflügen in die umliegenden Ortschaften geprägt. Ob Bummeln auf Wangerooge, ein Strandbesuch im Badeort



Foto: Marion Böhm

Erster Programmpunkt nach der Ankunft in Werdum: eine gemütliche Schiffsfahrt bei Kaffee und Kuchen auf dem Siel durch Wiesmoor. Dabei erfahren die Senioren, dass der Kanal früher dem Torftransport diente.

Hooksiel, Kaffeetrinken im Schlosscafé in Jever oder ein Besuch der beeindruckenden Ludgeri-Kirche in Norden – die Senioren waren durchweg angetan von dem abwechslungsreichen Programm, das Marion Böhm sich für die Gruppe überlegt hatte. „Besonders schön fand ich die Führung durch das Teemuseum in Norden mit anschließender Verköstigung“, berichtet die 92-jährige Erika Niezold. Sie war zum vierten Mal bei dem Urlaub dabei und hat fest vor, auch nächstes Jahr wieder mitzufahren. Für Käte Halbach hingegen, 89 Jahre alt, war der Besuch in der Meyer Werft in Papenburg ganz klares Highlight der Reise: „Die drittgrößte Werft der Welt einmal von innen zu sehen und zu erfahren, in wie vielen Schritten solch riesige Schiffe entstehen, war wirklich höchst interessant“, berichtet sie. Dass die Meyer Werft zum Beispiel Fähren baut, die nach Indonesien verkauft werden, fand Halbach besonders spannend. „Weil die Bevölkerung dort weitestgehend muslimisch geprägt ist, befindet sich eine drehbare Moschee auf den Fähren, damit die Gäste stets Richtung Mekka beten können.“

Werdum 2019 fest im Plan

Erste Gedanken zum Programm der Werdum-Fahrt 2019 hat sich Marion Böhm bereits gemacht. Ihr schwebt eine Raddampfer-Fahrt ab Carolinensiel und ein Ausflug nach Bad Zwischenahn vor. Auch einen Besuch im Torfmuseum in Papenburg könnte sie sich mit den Senioren gut vorstellen. „Die Teilnehmer sind jedes Mal so begeistert von dem Urlaub, dass ich gar nicht anders kann als gleich mit der Planung fürs nächste Jahr zu starten“, sagt Böhm.

Olga Jabs

In Führung gehen

Bei den Maltesern tragen Ehrenamtliche Führungsverantwortung. Eine neue Seminarreihe fördert gezielt den Führungskräftenachwuchs.

Felix Hohmann ist wieder einmal in Rom. Diesmal begleitet er eine Ministranten-Wallfahrt als Sanitäter. Die Ewige Stadt spielt in seiner Biografie eine besondere Rolle. „Vor acht Jahren habe ich hier bei einer Ministranten-Wallfahrt einen Malteser aus meiner Heimatstadt Rüsselsheim kennengelernt.“ Als frisch gebackener Schulsanitäter fragte Hohmann nach, was die Malteser machen, wurde eingeladen und war kurz darauf mit an Bord.



Felix Hohmann begleitet die Ministranten-Wallfahrt nach Rom als Sanitäter.

Acht Jahre später ist der 24-Jährige zum Leiter Einsatzdienste in Rüsselsheim aufgestiegen. Als er gefragt wurde, hat er ja gesagt. Schließlich war er zuvor bereits in der Ortsleitung und Gruppenführer der Dekontaminations- und Infekteinheit. Auch dass sein Vorgänger sich bereit erklärte, für fachliche Fragen zur Verfügung zu stehen, hat die Entscheidung, eine Führungsaufgabe zu übernehmen, erleichtert.

Fachliche Herausforderungen sind jedoch meist die kleinere Hürde, wenn es darum geht, ob Ehrenamtliche auch führen wollen, sagt Lena Ferchow von der Malteser Akademie. Sie hat das Programm „Potentiale entdecken, führen lernen“ mitentwickelt, mit dem die Malteser „Potenzialkräfte“ gezielt fördern – gemeint sind jüngere Ehrenamtliche mit der Perspektive, in den kommenden Jahren eine Führungsrolle auszuüben. „Wir thematisieren Fragen, die sich stellen, wenn die Entscheidung ansteht, und vermitteln die nötigen Kompetenzen“, so Ferchow.



Führen im Ehrenamt

Von Oktober 2017 bis Juni 2018 wurde das neue Programm erstmals in der Region Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland angeboten. Die Initiative kam vom Landesbeauftragten in Hessen, Moritz Graf von Brühl, und von Regionalgeschäftsführer Ulf Reermann, die das Zukunftsthema „Führen im Ehrenamt“ aus dem Programm „Miteinander Malteser

– Ehrenamt 2020“ um einen Baustein zur Nachwuchsförderung ergänzt sehen wollten. Der erste Durchgang wurde von allen Diözesen der Region finanziell unterstützt. „Wenn wir von Potenzialkräften reden, sollten wir zuerst in den eigenen Reihen schauen. Viele Köpfe von morgen sind heute schon bei uns“, sagt Malteser Vizepräsidentin Vinciane Gräfin von Westphalen. „Dann aber sollten wir den Blick weiten, weil manchmal auch ein Impuls von außen guttut. In beiden Fällen führt die Seminarreihe potentielle Führungskräfte an neue Aufgabe heran, ohne sie ins kalte Wasser zu werfen.“

Felix Hohmann war als einer von neun Teilnehmern eingeladen. Die Seminarreihe habe ihn als Führungskraft verändert, sagt er. „Mich hat es sehr bestärkt, weiterzumachen und bei Bedarf auch noch mehr Verantwortung zu übernehmen.“ In 58 Unterrichtseinheiten an fünf Wochenenden richteten die Teilnehmer den Blick auf eigene Potenziale und den eigenen Führungsstil, erprobten Kommunikationsformen sowie das Führen in Konflikten und erkundeten die Führungswerkzeuge des Ehrenamtsmanagements. Das Seminarangebot will aber nicht nur Führungstechniken vermitteln, sondern auch persönlich weiterbringen. „Aus der Befragung der Führungskräfte wissen wir ja, dass sie ihr Engagement mit Beruf und Privatleben in Einklang bringen müssen“, sagt von Westphalen. „Nur so haben wir langfristig Freude aneinander.“

Auch Felix Hohmann war schon an dem Punkt, an dem es zu viel zu werden drohte. Als Sofortmaßnahme half ein gutes Gespräch mit seinem Beauftragten Danny Schlegel und eine Woche Funkstille. „Man muss lernen, mit sich selbst fürsorglich zu sein und Aufgaben nach Möglichkeit zu delegieren.“ Das will er beherzigen, wenn er nächstes Jahr sein Studium der Medizintechnik aufnimmt und weiter als Mechatroniker bei seinem bisherigen Arbeitgeber aushelfen wird.

Felix Hohmann hofft, dass sich das Nachwuchsprogramm fest etabliert und sich aus dem Teilnehmerkreis ein Netzwerk bildet, das sich im Alltag stützt. Die wichtigste Unterstützung aber bekommt er von der Diözesangeschäftsstelle, seinem Beauftragen und seinem Helferteam. „Die Zusammenarbeit läuft fachlich und menschlich rund.“ Und dann gebe es ja auch immer wieder Einsätze, die als Erlebnisse in Erinnerung bleiben, ob mit dem Segway beim Hessentag oder, und hier schließt sich der Kreis, eben beim Sanitätsdienst im ewigen Rom.

Frank Winkelbrandt



Nach der erfolgreichen Pilotierung bietet die Malteser Akademie das Programm „Potentiale entdecken, führen lernen“ bei Bedarf auch für andere Diözesen an:
Lena.Ferchow@malteser.org

Stiftungen am besten zu Lebzeiten gründen

Die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt für die Gründung einer eigenen Stiftung treibt manchen Stiftungsinteressenten um. „Fragen mich Stifter dazu, lautet meine Antwort: aufgrund der vielen damit verbundenen Vorteile am besten bereits zu Lebzeiten“, bezieht Michael Görner, Vorstand der Malteser Stiftung, dazu Stellung.

Dass andernfalls Steuerfallen lauern können, zeigt ein jüngst vor dem Finanzgericht Münster entschiedener Fall: Ein vermögender Stifter hatte in seinem Testament verfügt, dass sein gesamtes Vermögen einer zu gründenden Stiftung seines Namens „für ältere durch nicht selbst verschuldete Armut bedrückte deutsche Mitbürger zugute“ kommen soll. Weiter verfügte er: „Das Geld ... darf nur in die Stiftung fließen und nicht dem Staat Deutschland und auch nicht dem Finanzamt zukommen.“ Der vom Gericht Ende 2004 eingesetzte Nachlasspfleger reichte erst im Januar 2007 den Satzungsentwurf für die Stiftung bei der zuständigen Bezirksregierung zwecks Anerkennung als gemeinnützig ein. Der entsprechende Bescheid über die Gemeinnützigkeit erging eine Woche später. Nach einer Vorschrift im Bürgerlichen Gesetzbuch gelten Zuwendungen an eine Stiftung, die erst nach dem Tod des Stifters gegründet werden, als bereits zu Lebzeiten getätigt. Die Übertragung des Vermögens an die spätere gemeinnützige Stiftung war somit erbschaftsteuerfrei. Das Finanzamt wollte aber Miet- und Zinseinnahmen sowie andere Einkünfte des Erblassers aus den Jahren 2005 und 2006, dem Zeitraum vor der Anerkennung als gemeinnützig, regulär versteuern. Dagegen klagte die Stiftung. Der Vorstand erklärte, dass gesetzliche Erben des Verstorbenen Erbansprüche für sich reklamiert hätten und erst nach dem Tod des Erblassers endgültig klar gewesen sei, wer tatsächlich der Erbe sei. Diese Verzögerungen dürften nicht zu Lasten der Stiftung gehen. Das Finanzgericht Münster bestätigte jedoch die Entscheidung des Finanzamts.

So lassen sich Fallstricke vermeiden

„Zwar ließen die Münsteraner Richter die Revision zum Bundesfinanzhof zu, doch lässt sich daraus der eindeutige Rat ableiten, eine Stiftung bereits zu Lebzeiten zu gründen und sich bei der Abfassung der Stiftungssatzung und Testamentsgestaltung juristischen Rat einzuholen“, kommentiert Michael Görner. „Auf diese Weise kann ein Stiftungsgründer schon zu Lebzeiten Erfahrungen mit seiner Stiftung sammeln,



Freude an geförderten Projekten haben, bei Bedarf gegebenenfalls die Satzung anpassen und die eigene Stiftung sodann ablaufsicher im Testament als Erbin einsetzen.“

Georg Wiest

i Die Malteser Stiftung hilft Ihnen bei der Errichtung Ihrer eigenen Stiftung. Bestellen Sie unseren kostenlosen Stiftungsratgeber.



Michael Görner (Vorstand)
Malteser Stiftung
Erna-Scheffler-Straße 2
51103 Köln
Tel.: 0221/9822-123
Fax: 0221/9822-78123
michael.goerner@malteser.org
www.malteser-stiftung.de

Für ein persönliches Gespräch stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Preisrätsel

Was stimmt? Eine Maico 250 ...

- a) ... ist eine Drohne, die neuerdings die Malteser Rettungshundestaffeln unterstützt
- b) ... gehört zum Bestand der Sammlung historischer Malteserfahrzeuge
- c) ... ist ein allradgetriebenes Mehrzweckfahrzeug für den Katastrophenschutz

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org senden oder auf eine Postkarte schreiben und schicken an:



Malteser Magazin
-Preisrätsel-
51101 Köln

Unter allen Mitgliedern, die die richtige Lösung eingesandt haben, verlosen wir 10 Malteser Notizbücher im Format 9 x 15 cm, 181 Seiten stark, im Kunstleder-Einband und mit einem roten Gummiband als

Verschluss, einem roten Stoffbändchen als Lesezeichen und einer Falttasche auf der dritten Umschlagseite. Einsendeschluss ist der 20. November 2018.

Die fünf Sets zu je sechs praktischen Malteser Kaffeetassen aus der letzten Ausgabe haben gewonnen:

- Familie Markus Bank, Kirchzarten
- Johannes Baston, Velen
- Ida Bösl, Germering
- Jan Richter, Rostock
- Dieter & Bianca Walliser, Römerstein-Böhringe

Herzlichen Glückwunsch!

Einsatz für den guten Zweck

BERLIN. Weg vom Schreibtisch, ran ans Bettenmachen und Kochen: 60 Finance Officers der InterContinental Group hatten sich im Juli im InterContinental Hotel Berlin zum Erfahrungsaustausch getroffen – und um ganz praktische Jobs vor Ort zu übernehmen. Und das auch noch für den guten Zweck: Den monetären Wert dieses Einsatzes – 2.000 Euro – spendete die Hotel-Gruppe für die Arbeit der Malteser in Berlin.



Foto: Malteser Berlin

Den Spendenscheck überreichte Vice President Operations Finance Europe, Jean-Charles Denis, im Beisein seiner Kolleginnen und Kollegen an Katrin Goehler, Leiterin Fundraising der Malteser Berlin.

CologneGolfer spenden für Kinder und Familien in Not



Stephan Wasserkordt, Präsident der CologneGolfer, mit „Dat Hätz für Kölle“

KÖLN. Zahlreiche Golferinnen und Golfer kamen am 8. Juni zum Jubiläumsturnier der CologneGolfer in den Golf & Country Club Velderhof und feierten die 10. CologneGolfer Open. Mit dabei war auch „Dat Hätz für Kölle“, welches Stephan Wasserkordt, Präsident der CologneGolfer, anlässlich des Jubiläums zum zweiten Mal in seinem Heimatclub begrüßte. Insgesamt konnte eine Spendensumme von 20.000 Euro gesammelt werden. Das Geld kommt sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen in der Kölner Region zu Gute. Im Rahmen der Initiative „Dat Hätz für Kölle“ setzen sich die „Kölischen Fründe“ – ein Netzwerk engagierter Unternehmer aus der Kölner Region – zusammen mit den Maltesern für eine Verbesserung der Lebenssituation sozial benachteiligter Menschen ein.

Sicherheit umsonst dazu



Foto: Stefan Drees

Detlef Dependahl, Marcel Matheis und Dennis Lindemann (v.l.) bei der Übergabe

DIÖZESE OSNABRÜCK. Im April nahmen die Malteser der Diözese Osnabrück vier Fahrräder für eine mobile Sanitätsstaffel in Empfang. Damit die Sicherheit der Ehrenamtlichen gewährleistet ist, stellte Detlef Dependahl vom gleichnamigen Osnabrücker Fahrradgeschäft die passenden Fahrradhelme kostenlos zur Verfügung. „So können wir die anstehenden Sanitätseinsätze noch effizienter leisten“, bedankten sich der Assistent der Geschäftsführung Marcel Matheis und der Katastrophenschutzbeauftragte Dennis Lindemann bei der Übergabe.

Hymer unterstützt Malteser in Oberschwaben



Foto: Hymer

Mit einem Fiat Ducato-Chassis legte die Hymer GmbH und Co. KG den Grundstein für ein neues, dringend benötigtes Einsatzfahrzeug zur logistischen Unterstützung der ehrenamtlichen Hunde- und Reiterstaffel der Malteser in Kißlegg.

BAD WALDSEE/KISSLEGG. „Hymer fühlt sich der Region sowie den dort ansässigen Unternehmen stark verbunden. Daher freuen wir uns sehr, die außergewöhnliche Arbeit der Malteser zu unterstützen und zur Sicherheit des Teams beitragen zu können“, so Hymer-Geschäftsführer Jochen Hein bei der Übergabe des ganz nach den Bedürfnissen der Malteser ausgebauten Fiat Ducato Kastenwagens an die Malteser Ortsgruppe Kißlegg. Auch der Malteser Ortsbeauftragte Dr. Thomas Höll freute sich über die Spende: „Logistische Aspekte wie der sichere Transport unseres Teams oder die Absicherung des Einsatzortes sind von hohem Wert. Wir wissen die Unterstützung von Hymer wirklich sehr zu schätzen“.

Gutes für die, denen es nicht gut geht

GILCHING. Dass verantwortungsvolles Handeln zu seinen Lebensmaximen zählt, hat der Gilchinger Unternehmer Gottfried Jais senior deutlich gemacht. Mit der Begründung, er möchte Gutes tun für Menschen, denen es nicht so gut gehe, hat er im Dezember insgesamt 20.000 Euro an den Malteser Hilfsdienst gespendet. Mit 15.000 Euro unterstützt Gottfried Jais das Projekt Mahlzeiten-Patenschaften, 5.000 Euro kommen dem Malteser Hospizdienst vor Ort zu Gute. Wichtig war Gottfried Jais sen. dabei, dass die Spendengelder direkt in soziale Projekte für Bürgerinnen und Bürger seines Wohnortes fließen.



Foto: Julia Krill

Martin Feda (l.), stellvertretender Münchner Bezirksgeschäftsführer, und Ina Weichel, Leiterin der Malteser Hospizdienste, bedankten sich bei Gottfried Jais für die großzügige Spende.

Spendenfinanziertes Fahrzeug für Hospizdienst

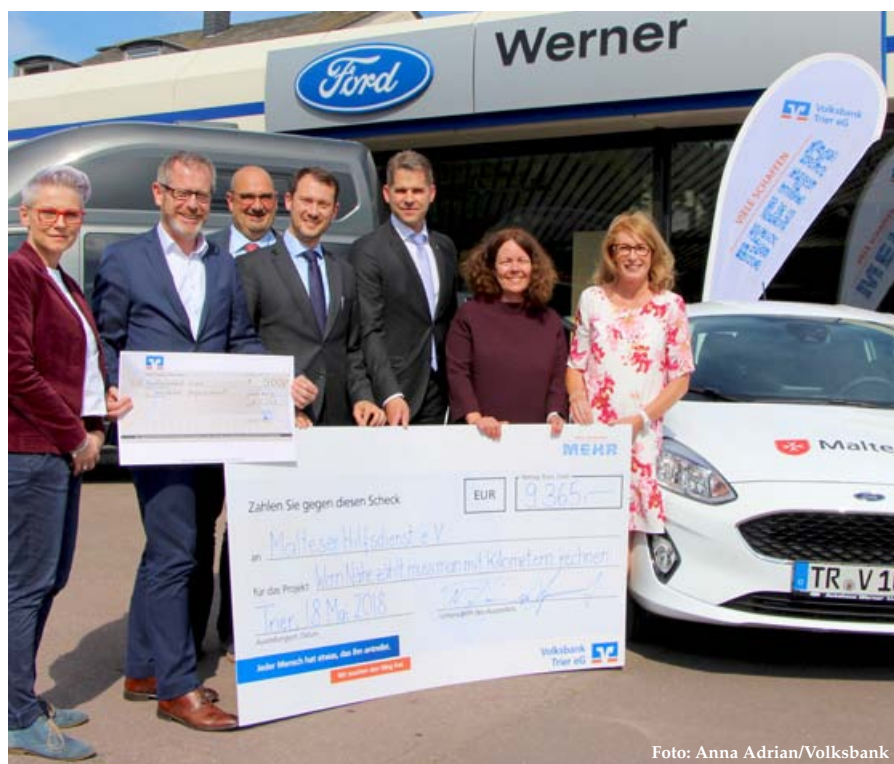


Foto: Anna Adrian/Volksbank

Bei der Übergabe freuen sich Gerhard Sastges und Heiner Behr (3.u.4.v.l.) vom Autohaus Werner sowie Peter Michels von der Volksbank Trier (5.v.l.) mit den Malteserinnen und Maltesern Trier.

TRIER/SAARBURG. Mit Hilfe vieler Spender, der Volksbank Trier und des Autohauses Werner aus Saarburg konnte der ambulante Hospizdienst der Malteser ein Fahrzeug in Betrieb nehmen. Die Volksbank Trier fördert mit ihrer Crowdfunding-Aktion „Viele schaffen mehr“ unter anderem soziale Projekte in der Region. Insgesamt gingen 294 Spenden ein, mit einem Gesamtbetrag von 9.365 Euro, davon 2.700 Euro von der Volksbank.

Weitere 500 Euro legte die Bank bei der Übergabe dazu. Das Autohaus Werner wiederum half mit bei der Auswahl des Fahrzeuges und dem Kaufpreis. „Wir sind sehr froh, so viel Zuspruch für unsere Arbeit erhalten zu haben“, sagt Hospizkoordinator Thomas Biewen. Der Hospizdienst legt in der Verbandsgemeinde Saarburg pro Jahr rund 20.000 Kilometer zurück.

10.000 EURO AN „SONNENSCHEN“

Einen Scheck über 10.000 Euro übergab der Lions-Club Wertheim an die Verantwortlichen des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes „Sonnenschein“ in Bad Mergentheim. Die Summe ist der Erlös einer Kabarettveranstaltung. 25 Ehrenamtliche, die regelmäßig geschult, betreut und angeleitet werden müssen, engagieren sich in der Begleitung von Familien im Main-Tauber-Kreis, in denen ein Kind an einer fortschreitenden und lebensverkürzenden Krankheit leidet.

Was bringt es mir, Christ zu sein?

Diese Frage fand ich auf einer Website. Ungewohnt, so zu fragen. Darf man das, fragte ich mich? Christsein aufgrund seines persönlichen Nutzens für mich bewerten? So wie ich mich frage, was mir die (teuer bezahlte) Mitgliedschaft im Fitness-Studio bringt? Oder der Abschluss einer Zahnzusatzversicherung?

Denke ich weiter darüber nach, fallen mir eine Menge Menschen ein, denen ihr Christsein zunächst mal ordentlich was gekostet hat, nämlich ihr Leben. Angefangen von (fast) allen Aposteln bis hin zu zahlreichen Christinnen und Christen, die auch heute verfolgt und getötet werden; und derjenige, dessen Namen sie alle tragen, ist am Kreuz gelandet, also in der völligen Vernichtung. Was da wohl rauskäme, stellten wir eine Kosten-Nutzen-Rechnung an?

Zugleich wird die Frage dadurch natürlich noch drängender. Waren die alle verrückt? Wenn sie alles gegeben haben

und nichts bekommen hätten, dann wäre es tatsächlich sinnlos, Christ (oder Christin) zu sein.

Wenn ich mich frage, wie sich mein Christsein in meinem Leben konkret auswirkt, dann sehe ich, dass es mir Glück, Orientierung und Identität gibt, und meinem Dasein Sinn und Energie verleiht; und doch ist das noch nicht wirklich das, worauf es ankommt. Die Antwort ist viel einfacher und zugleich tiefer. Mein Christsein bringt mir: Jesus! Er ist das Gesicht, mit dem Gott mich ansieht. Er ist die Liebe, mit der Gott mich liebt. Er ist der, der am Anfang und am Ende meines Lebens steht; und der mittendrin stehen soll – denn sonst bringt mir mein Christsein gar nichts.

Marc Möres

Rückmeldungen gerne an:
marc.moeres@malteser.org

Marc Möres

inTUITION



Foto: Ulrich Möres

Dr. Marc Möres ist Leiter des Geistlichen Zentrums und der Akademie der Malteser.



Foto: Marcus Lorenczat

Zum 50-jährigen Bestehen der Malteser in Bremen 2013 zog Angelika Gabriel (2.v.l.) mit dem Malteser Fanfarenzug durch die Hansestadt, begleitet vom damaligen Ausbildungsleiter Marvin Christ (links) und Hilfsdienst-Präsidenten Constantin von Brandenstein sowie vom Landesbeauftragten Dr. Wolfgang Bayer.

Angelika Gabriel ist Landes- und Bezirksgeschäftsführerin der Malteser in Bremen. Hier die kleine Liebeserklärung der 61-Jährigen an ihre Heimatstadt.

Aus meinem Bürofenster sehe ich auf einen kleinen japanischen Garten mit einem fließenden Wasserlauf, der in einen kleinen Teich mündet. Hier hat damals unser Präsident Constantin von Brandenstein im Rahmen unserer Einweihungsfeier mit viel Freude Goldfische ausgesetzt. Im Sommer finden in dieser grünen Oase Helferfeste der Ehrenamtlichen statt, und nach der Sommerpause unser „Coming Home“ mit Grillwurst und Salat für die Hauptamtlichen.

Mein Essen im Arbeitsalltag bekomme ich zunächst vom heimischen Herd, nach Lust und Laune gehe ich

Mein ... Bremen

gern ins „Viertel“ (Ortsteil Ostertor/Steintor), in denen viele kleine Restaurants und kultige Kneipen zu finden sind.

Mein Kneipentipp: „Spitzen Gebel“ im Ortsteil Altstadt am Eingang der Böttcherstraße. Der spitze spätgotische Giebel wurde zum Namensgeber des Hauses aus dem 14. Jahrhundert.

Mein Ausflugstipp: Eine Wattwanderung von Sahlenburg zur Insel Neuwerk mit Übernachtung im Heuhotel.

Wo man gut übernachten kann: Im Birgittenkloster im Schnoorviertel, Bremens ältestem Stadtviertel.

Was man gegessen haben muss: „Kohl und Pinkel“, ein deftiges bremisches Traditionsgericht, das nach einem langen Spaziergang an der kalten Winterluft am besten schmeckt und mit Schnaps begossen werden muss.

Was man getrunken haben muss: „Sluk ut de Lamp“, eine Spezialität der Gaststätte „Spitzen Gebel“. Der Kräuterschnaps wird aus einer Laterne serviert, die zu einer Flasche umfunktioniert wurde.

Was man gesehen haben muss: Den mit Kerzen festlich erleuchteten Apostelkeller des Bremer Rathauses, hier lagern zwölf Apostelfässer gefüllt mit Wein, und den Rosekeller, die Schatzkammer des Bremer Weinkellers im Rathaus.

Und überhaupt: Die Freie Hansestadt Bremen – Stadtstaat in einem Zwei-Städte-Staat, traditionsreich, weltoffen und zukunftsfröhlich mit dem besten Fußballverein „Werder Bremen“ – ist eine Stadt für Abenteuer, Romantiker, Kulturliebhaber und Nachtschwärmer. Bremen ist immer eine Reise wert!



FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Warum ist Johannes der Täufer Patron des Malteserordens?

Man könnte sagen: Es war ein historischer Zufall. Mitte des 11. Jahrhunderts gründeten Kaufleute aus Amalfi, damals eine der führenden Städte im Mittelmeerhandel, in Jerusalem eine Kirche mit Kloster, um dort ein Hospital zu errichten, das vermutlich zunächst für ihre Landsleute gedacht war. Die Geschichtsschreibung meint sogar den Namen des verantwortlichen Mannes zu kennen, Mauro di Pantaleone, dessen gute Kontakte zum Kalifen al-Mustansir dies ermöglicht haben sollen. Wohl nach dem Vorbild der Kathedrale von Amalfi, die Maria und Johannes dem Täufer geweiht war, wurden die Patrozinien auf das Kloster Santa Maria Latina und das Hospital St. Johann Baptist übertragen.

Als die Kreuzfahrer im Jahr 1099 Jerusalem eroberten und ihre Herrschaft errichteten, erfuhr das Hospital eine wesentliche Erweiterung. Es erhielt enormen Zulauf durch Pilger, die dort als Helfer und Brüder in der Betreuung von Pilgern und Kranken ihre Lebensaufgabe sahen. So bildete sich eine Gemeinschaft heraus, deren Umwandlung in einen Laienorden die Bulle Papst Paschalis' II. im Jahr 1113 besiegelte. Dieser Laienorden nannte sich nun in seinen Statuten „Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem“. Und daraus ging dann bekanntlich der Malteserorden hervor.

Johannes der Täufer gilt uns als der Heilige, der dem Herrn vorangeht und ihm den Weg bereitet, wie es im Lukasevange-



Caravaggio, Enthauptung Johannes des Täufers (1608) in der St. John's Co-Cathedral Valletta

lium heißt (Lk 1,76). Er ist derjenige, der sich mit seiner Rolle als Bote des Herrn (Mt 11,10) identifiziert und in Demut hinter seinem Dienst am Nächsten zurücktritt. Damit ist er zu einer für das Selbstverständnis des Ordens zentralen Figur geworden. Das belegt die in frühen Urkunden des Ordens häufig auftauchende Eingangsformel „Gott, dem hl. Johannes dem Täufer und den heiligen Armen“. Und im ersten gedruckten Buch mit den Ordensregeln (1584) ist er auf dem Titel abgebildet vor den Krankenbetten stehend, die Mitglieder des Ordens quasi an ihren Auftrag des „obsequium pauperum“ erinnernd. Historischer Zufall? Die Malteser hätten sich keinen besseren Schutzpatron erwählen können.

Ihr Doktor Maltus

**Sie haben eine Frage?
Schreiben Sie an Doktor Maltus:
malteser.magazin@malteser.org**

MALTESER SAMMLERECKE

Malteser Miniaturmodelle

Neuheiten

VW Caddy – Malteser Lippe

Rietze 1/87



Preis 15,50 €

Versand: zzgl. 4,50 EUR versicherter Versand mit Hermes, Versand nach Vorauskasse.
Zu bestellen bei: Peter Neubauer, Waldseer Str. 137, 67105 Schifferstadt, Tel.: 0170/7858790 oder per E-Mail: pn.mhd@t-online.de.
Weitere Infos zu Malteser Modellen im Internet: www.malteser-modelle.de

Bilderrätsel



Ein gut profilierter Reifen gibt den Fahrern und ihrem Vergnügen Halt und Sicherheit. Wer das Bild, von dem der Ausschnitt stammt, im Heft gefunden hat, schickt bis zum 20. November 2018 die Seitenzahl als E-Mail (malteser.magazin@malteser.org), als Telefax (0221 / 9822 78 119) oder auf einer Postkarte (Malteser Magazin, 51101 Köln) an die Redaktion und vergisst dabei nicht, die eigene Anschrift deutlich lesbar anzugeben. Unter den richtigen Einsendungen der Malteser Mitglieder verlosen wir eine mit Reißverschluss zu schließende dunkelblaue Malteser Collegemappe

mit Ringmechanik, zahlreichen großen und kleinen Einsteckfächern sowie Stifthalterung.



Entspannt lächelt der junge Malteser im Bild auf Seite 16 der letzten Ausgabe in die Kamera. Das vielseitige Victorinox-Taschenmesser hat Peter Hartmann aus Arnberg gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Malteser in den Medien

Herzenswunsch-Krankenwagen I



„Die Motivation dahinter ist tatsächlich die Freude, die man den Menschen damit schenkt. Meine erste Fahrt hat mich persönlich so sehr berührt, die Familie hat gestrahlt vor Glück, und es war ein wunderbarer Tag. Es ist einfach schön zu sehen, mit wie wenig persönlichem Aufwand man Menschen unfassbar viel Freude bereiten kann.“

Henrick Langner, Sanitäter und Begleiter des Malteser Herzenswunsch-Krankenwagens in der Diözese Hildesheim in der ZDF-Sendung „Volle Kanne“ am 15.6.2018

Gegen die Not im Sudan



„Die hygienischen Zustände hier sind miserabel. Unterschiedliche Organisationen versuchen hier, die Wassersituation zu verbessern. Teilweise funktioniert das, teilweise ist das schwierig. Wir Malteser bauen an verschiedenen Plätzen immer wieder Bohrlöcher, damit der Zugang zum Wasser und damit die notwendige Hygiene und Wasserversorgung gewährleistet werden kann.“

Douglas Graf von Saurma-Jeltsch, Präsident von Malteser International Europa, in der TV-Doku „Gegen die Not im Südsudan“ auf Bibel-TV am 18.6.2018

Neue Notaufnahme im Krankenhaus Bonn

„Die gesamten Verweilzeiten hier in der Notaufnahme verringern sich natürlich, da die Pflege effektiver ist, die Wege einfach kürzer sind. Dadurch verkürzt sich auch der Gesamtaufenthalt für den Patienten.“



Notfallmedizin-Chefarzt im Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard, Dr. Tim Flasbeck, in der WDR Lokalzeit aus Bonn am 20.6.2018.

Gegen die Einsamkeit im Alter



„Ich sehe schon an den Leuten, die ich betreue, und auch in dem Kreis der Leute, die betreuen, dass es uns doch Freude macht und wir uns auch immer gerne wiedersehen. Es wird also nie langweilig!“

Reinhard Palenta, stellv. Leiter des Malteser Besuchs- und Begleitungsdienstes in Langenfeld, in der „Heute“-Sendung am 23.5.2018 im ZDF

Herzenswunsch-Krankenwagen II



„Wir wollen, dass die Menschen sich wohl fühlen können. Die Trage soll ein spezielles Material haben, damit man dort lange bequem liegen und sitzen kann. Wir wollen versuchen, dass man die medizinischen Geräte und Produkte ein bisschen mehr verdeckt und wir wollen die Möglichkeit schaffen, dass die Menschen auch sehen können, wo sie sind. Das heißt große Fensterflächen sollen in den Wagen eingebaut werden.“

Oliver Röhrs, Leiter Notfallvorsorge und stellv. Geschäftsführer der Malteser im Erzbistum Köln am 15.6.2018 bei RTL West zur Initiative „Malteser Herzenswunsch“ im Erzbistum Köln.

Stricken für Deutschland



„Ist finde das super klasse, tolle Aktion auf jeden Fall. Vor allem habe ich gehört, dass hier viele Freiwillige mitgemacht haben. Das finde ich schon echt super.“

Frischgebackener Vater auf der Säuglingsstation des Malteser Krankenhauses St. Anna in Duisburg im ZDF-„Länderspiegel“ vom 23.6.2018. Alle Babys, die während der WM 2018 geboren wurden, bekamen im St.-Anna Söckchen, Schal und Mütze, die von freiwilligen Helfern in den Deutschland-Farben gestrickt worden waren.

Hilfe für Brandopfer in Griechenland

„Wo Not herrscht, beratschlagen wir nicht lange, sondern entscheiden und handeln! Alles andere regeln wir später.“

Cornelius von Fürstenberg, Geschäftsführender Vorstand des Malteser Hilfsdienstes, in Aerzteblatt.de vom 31.7.2018, zur Versorgung von Brandopfern in Griechenland nach den verheerenden Waldbränden mit 91 Toten. Dort fehlten medizinische Hilfsgüter. Der Malteser Hilfsdienst hatte daher in einer ersten Aktion eine Lieferung mit sterilen Wundauflagen, Aluminiumdecken, sterilen Handschuhen, Einwegschürzen, Einwegmasken, Blutdruckmessgeräten, Sauerstoffmessgeräten und anderem zusammengestellt. Die Malteser starteten anschließend eine Spendenaktion für Griechenland, um den finanziellen Aufwand für die Hilfslieferung auszugleichen.

Ohne Ehrenamt kein Malteser Hilfsdienst. Aber ohne Hauptamt auch nicht.

Die Stärke und das Charisma des Malteser Hilfsdienstes erwachsen aus dem Ehrenamt. Ohne Ehrenamt kein Malteser Hilfsdienst! Wir sind ein ehrenamtlicher, vom Ehrenamt getragener Verband. Doch wenn wir das auch weiterhin bleiben wollen, so meine feste Überzeugung, müssen wir etwas tun.

Wir sind Teil einer gesellschaftlichen Entwicklung, die wir selber nur begrenzt beeinflussen können. Und so wissen und spüren wir, dass sich die Bedeutung des Ehrenamtes in der Gesellschaft immer mehr verändert und dass Ehrenamtliche heute mit ganz anderen Vorstellungen, Ansprüchen, Motivationen zu uns kommen, als das früher der Fall war. Wenn wir eine der attraktivsten Ehrenamtsorganisationen sein wollen, wie wir so schön in einem unserer Strategiepapiere schreiben, müssen wir auch gezielt darauf hinarbeiten. Genau das ist Sinn und Zweck und Inhalt des Programms „Ehrenamt 2020“. Die bisherigen Schritte und insbesondere der Ehrenamtskongress im vergangenen Jahr haben hoffentlich spürbar werden lassen, wie „Ehrenamt 2020“ aussehen kann – und soll.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der gezielten Gewinnung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und insbesondere auf der Gewinnung von ehrenamtlichen Führungskräften. Beides wird, wie wir alle wissen, nicht leichter. Auch deshalb ist bei uns seit einigen Jahren eine Tendenz zu beobachten, dass ursprünglich rein ehrenamtlich erbrachte Tätigkeiten zunehmend bezahlt werden – etwa über stundenbezogene Aufwandsentschädigungen, Vergütungen für nebenberuflich oder geringfügig Beschäftigte oder Honorare. Die Grenze zwischen ehrenamtlicher Tätigkeit und hauptamtlicher Beschäftigung scheint dabei zusehends zu verwischen.

Dieses Phänomen ist für uns grundsätzlich nicht neu. Dennoch sehe ich darin die Gefahr einer stetigen „Verhauptamtlichung“. Meine Sorge wird noch verstärkt, wenn diese „Verhauptamtlichung“ auch vor Führungsfunktionen nicht Halt macht – etwa, wenn in Ermangelung eines ehrenamtlichen Beauftragten ein hauptamtlicher Geschäftsführer eingesetzt wird oder wenn nicht besetzte ehrenamtliche Führungsfunktionen in der Not aus der MHD gGmbH heraus getragen werden. Die Konsequenz ist, dass vormalig ehrenamtlich getragene Führungsentscheidungen vermehrt allein von Hauptamtlichen getroffen werden. Diese schleichende Entwicklung halte ich für gefährlich. Sie höhlt den Malteser Hilfsdienst e.V. Schritt für Schritt von innen aus. Das darf uns nicht passieren!

Umgekehrt möchte ich an dieser Stelle keineswegs das Hauptamt schlechtreden. Das passiert meines Erachtens zu häufig in unseren Reihen, oft pauschal und undifferenziert. Es gibt sehr viele Hauptamtliche, die sich über alle Maßen engagieren – und wie selbstverständlich gerade auch an Abenden und Wochenenden. Das darf das Ehrenamt auch mal honorieren!



Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

Ein Weiteres: Wir können immer wieder beobachten, dass das Ehrenamt dort aufblüht, wo es von bezahlten Kräften unterstützt und geführt wird und insbesondere ehrenamtliche Führungskräfte entlastet werden. Dies sehen wir zum Beispiel bei den hauptamtlichen Koordinatoren in der Hospizarbeit oder bei den Integrationslotsen und ebenso an den Stellen, wo ehrenamtliche Gliederungen ihre Verwaltungsaufgaben in hauptamtliche Strukturen abgeben können. Wenn wir also die Gefahr einer Monetarisierung des Ehrenamtes sehen, müssen wir genauso die Chancen wahrnehmen, die in einer flankierenden hauptamtlichen Unterstützung für das ehrenamtliche Engagement liegen.

Wie immer kommt es vor allem auf ein gutes Zusammenwirken zwischen Ehren- und Hauptamt an. Unsere Aufgaben lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Denken wir zum Beispiel an die gemeinsame Führungsaufgabe von Beauftragtem und Geschäftsführer, von Diözesanleiter und Diözesangeschäftsführer, von Präsident und Geschäftsführendem Vorstand; diese Struktur zeichnet uns im Besonderen aus. Ich bin mir sicher: Wenn in unseren Strukturen Ehren- und Hauptamt ganz konkret Hand in Hand zusammenarbeiten, gehört dies zu unseren großen Stärken. Und wenn wir weiter an diesem Zusammenwirken von ehren- und hauptamtlichem Engagement arbeiten, können wir daraus eine noch größere Stärke entwickeln. Ohne Ehrenamt gibt es keinen Malteser Hilfsdienst. Aber ohne Hauptamt geht es eben auch nicht!

Elmar Pankau

„Es gibt Momente ... da sind wir ehrlicherweise gerührt“



Der Alltag im Rettungsdienst ist nicht immer leicht. Und auch wenn gerade das Team der Malteser Rettungswache in Oerlinghausen bisher von körperlichen Übergriffen verschont blieb, gehören Pöbeleien und Beleidigungen leider auch hier zum Erfahrungsschatz des Teams. Und so staunten die Retter dort nicht schlecht, als sie plötzlich eine kleine Aufmerksamkeit in Form eines Korbes voll mit Süßigkeiten vor ihrer Tür entdeckten. Sie hat allen den Tag versüßt – nicht nur, weil da echt leckere Sachen im Korb waren. Sondern weil diese kleine Geste doch so viel Wertschätzung für die Arbeit transportiert. Leider hinterließ die Spenderin „Waldfee“ nicht ihren richtigen Namen, so dass sich das Team bei ihr selbst dafür bedanken kann. Aber vielleicht hilft ja das Weitererzählen und Mitteilen dieses wunderbaren Dankeschöns dabei, das riesengroße Dankeschön der Retter an die anonyme Spenderin heranzutragen.

Liebste Ersthelfer!
Ein Gefühl von Fremdschämen setzt jedes Mal bei mir ein, wenn ich Berichte von Angriffen und Behinderung der so unfassbar wichtigen Arbeit, die sie jeden Tag leisten, sehen muss! Daher möchte ich mich einfach Mal bedanken, dass es sie gibt! Auch wenn ich sie nie in Anspruch nehmen möchte, ist es ein gutes Gefühl, sie in der Nähe zu wissen! In diesem Sinne immer gute Fahrt und Durchkommen!
Ihre Waldfee



Die Malteser Zahl

1.989

Menschen haben die Malteser im Jahr 2017 in ihren diversen Demenzdiensten persönlich betreut.

MALTESER DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:
Fit für die Pflege
www.malteser-ausbildung.de

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.

Menüservice: Lassen Sie sich verwöhnen.

Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.

Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.

Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.

Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

© 01805 / 625 83 737

© 01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteser.de

MALTESER SPENDENKONTO

Konto-Nr.: 120 120 0012
BLZ: 370 601 20, Pax-Bank eG
IBAN: DE10370601201201200012
BIC-Code: GENODE1PA7

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie **die Mitglieder- und Spenderbetreuung** unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei) oder E-Mail mitgliederbetreuung@malteser.org.

Unter www.malteser-magazin.de sind die Ausgaben des Malteser Magazins online verfügbar.

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln
Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-2205 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org
Pax-Bank, Köln
BLZ 370 601 93, Konto-Nr. 20 20 025

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Elmar Pankau

Redaktion: Christiane Hackethal (ch), Philipp Richardt (pr), Annerose Sandner (as), Claudia Scholz (cs), Klaus Walraf (kw), Dr. Georg Wiest (gw), Christoph Zeller (Leitung, cz)
www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz: miramarketing GmbH Schubertstraße 2, 80336 München

Telefon: (0 89) 544 796 90

E-Mail: welcome@miramarketing.de
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:

Telefon: (0221) 98 22-111,
E-Mail: anzeigen@malteser-magazin.de

Druck:

Mayr Miesbach GmbH
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
Telefon: (08025) 294 - 0, Telefax: (08025) 294 - 290
ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 5.1.2016.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Auflage: 95.000 Stück

Sollten Sie Ihr Malteser Magazin auf www.malteser-magazin.de lieber im PDF-Format am Bildschirm lesen oder herunterladen, können Sie Ihr Exemplar selbstverständlich abbestellen.





ROMANIA
IN CONCERT

PRESENTS

ROCK'N TOUR 2018 CARE

Benefizkonzert für das
Rumänienprojekt der
Gemeinschaft junger
Malteser

19-10-18
Berlin

20-10-18
Frankfurt

26-10-18
Wien

27-10-18
München

Infos zum Projekt und Tickets auf
www.romania-in-concert.de



GEMEINSCHAFT
JUNGER MALTESER
VON DER HL. ELISABETH

Mach mit!



Malteser

...weil Nähe zählt.

Werben Sie ein neues Malteser Mitglied, und Sie erhalten eine attraktive Prämie ...

**BIS ZUM
31. DEZEMBER 2018**



1. GoXtreme Action-Cam „Enduro Black“, schwarz:

- Touchscreen: 5 cm/2"
- Wasserdicht: bis 10 m (kein Gehäuse nötig)
- Sensor: 16 MP
- Bildauflösung: 20 M (interpoliert)/16 M/12 M/8 M/5 M/3 M
- Videoauflösung: 4k 25 fps/2.7 k 30 fps/1080 p 60 fps, 30 fps/720 p 120 fps, 60 fps, 30 fps
- Video mit Sound
- Mikro integriert
- Externer Speicherplatz: MicroSD-Karten-Support bis 64GB, minimum U3 Class10 (nicht im Lieferumfang)
- Weitwinkel: 170°
- Linse: F=2.5, F=3 mm

- WiFi-Funktion
- Slow-Motion: Aus/Auto
- Zeitraffer-Video: Aus/0,5 Sek./1 Sek./3 Sek./5 Sek./10 Sek./30 Sek./1 Min.
- Aufnahmezeiten: Aus/5 Sek./10 Sek./15 Sek./30 Sek./60 Sek.
- Bewegungserkennung: Aus/An
- Webcam-Funktion
- Snapshot-Funktion
- HDMI
- Maße: ca. 65 x 46 x 28,5 mm
- Lieferumfang: Fahrrad-Halterung, Helm-Halterung mit Stickern und Gurt, Befestigungswinkel, Befestigungsfuß, 1/4"-Tip Adapter, Akku, USB-Kabel, Bedienungsanleitung

2. TITAN Trolley „Spotlight Flash“ 55 cm, anthrazit:

- bordgepäckfähig
- 4 lauffähige Doppelrollen
- integriertes TSA-Zahlen-Sicherheitsschloss
- praktische Inneneinteilung mit zwei Reißverschlusstaschen
- Material: ABS mit PC Film
- Maße: ca. 40 x 55 x 20 cm (BxHxT)
- Volumen: ca. 37 l
- Gewicht: ca. 2,5 kg

TITAN



Immer bereit? Gleich ausschneiden und mitnehmen!

Angaben **neues Mitglied**

☐ Herr ☐ Frau ☐ Familie ☐ Firma

Geburtsdatum

Nachname:

Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Telefon:

☐ **Ja**, ich möchte regelmäßig einen E-Mail-Newsletter des Malteser Hilfsdienst e.V. erhalten.

Mit der insoweit notwendigen Nutzung meiner personenbezogenen Daten durch den Malteser Hilfsdienst e.V. bin ich einverstanden.

Diese Einwilligung erfolgt freiwillig. Die Nichterteilung hat keine negativen Konsequenzen. Die Einwilligungserklärung kann jederzeit formlos widerrufen werden. Der Widerruf ist zu richten an: Malteser Hilfsdienst e.V., MSS, Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Telefon: 0800/5470470 (gebührenfrei), Telefax: 0221/12606150, E-Mail: mitgliederbetreuung@malteser.org. Sie können der Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für die Newsletter-Zusendung jederzeit widersprechen. Entweder dem Abmeldelink im Newsletter folgen oder eine kurze E-Mail an o.g. E-Mail-Adresse.

Daten des **Werbenden**

Es gelten die Teilnahmebedingungen im Mach mit-Portal (www.malteser-machmit.de).

Nachname, Vorname:

E-Mail:

Mitglieds-Nr. (falls vorhanden):

Zugehöriger Malteser Standort (falls gewünscht):

Meine Mitgliedschaft

☐ **Fördermitglied** mit Mindestbeitrag 30 EUR/Jahr

☐ **Ja**, ich möchte für zusätzl. 3 EUR/Jahr den weltweiten Malteser Rückholddienst inkl. Gesundheitstelefon in Anspruch nehmen.

Beitrag jährl. _____ Euro

Rückholddienst _____ 3,00 Euro

Gesamt-Jahresbeitrag _____ Euro

Meine Kontodaten / SEPA-Lastschriftmandat:

Ich ermächtige den Malteser Hilfsdienst e.V., Zahlungen von meinem Konto einzuziehen.

IBAN:

Name der Bank:

Kontoinhaber:

(nur ausfüllen, wenn Kontoinhaber nicht mit Mitglied identisch)

Datum / Unterschrift: _____

Bitte Prämie wählen

- GoXtreme Action-Cam „Enduro Black“, schwarz ☐
- TITAN Trolley „Spotlight Flash“ 55 cm, anthrazit ☐

Bitte schicken Sie den Abschnitt per Post an:

Malteser Hilfsdienst e.V., MSS
Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln

Oder ein Foto des Antrags machen und per E-Mail an: mitgliederbetreuung@malteser.org

Oder direkt ausfüllen auf
www.malteser-antrag.de



Die Höhe des Jahresbeitrages ist frei wählbar.
Der Mitgliedsbeitrag ist keine einmalige Spende.